

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Ebedlatt und Anzeiger).

Redaktions-Bureau
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher
Hr. Dr.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 198.

Sonnabend, 27. August 1910, abends.

63. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 60 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 60 Pfg., durch den Briefträger ins ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Konkurrenz für die Nummer des Ausgabebetages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr.
Kontaktsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Gostzeustraße 22. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Gastwirts Karl Georg Hofmann in Rietzscheln wird auf Antrag des Verwalters zur Beschlußfassung über den freiwilligen Verkauf des zur Masse gehörigen Grundstücks Blatt 25 des Grundbuchs für Rietzscheln für 19800 M. ohne Zuhör eine Gläubigerversammlung auf
den 5. September 1910, vormittags 9 Uhr
einberufen.

Riesa, den 27. August 1910.

Königliches Amtsgericht.

K 9/10.

Dienstag, den 30. August 1910, vorm. 10 Uhr
sollen im Auktionslokal hier 1 Bücherschrank, 1 Labentafel, 1 Stiehpult und 1 Kopier-
presse mit Tisch gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Riesa, 24. August 1910.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der vierzigjährigen Wiederkehr jener glorreichen Tage, an denen Deutschlands wehrfähigen Söhne im heiligen Kampfe für des Vaterlandes Ehre und Ansehen auf Frankreichs Boden von Sieg zu Sieg geeilt sind, und in dankbarer Anerkennung der großen Dienste, die ein jeder Teilnehmer an diesem Kriege unserem deutschem Vaterlande geleistet hat, haben die Räte des Königl. Amtsgerichts, jedem in Riesa wohnenden Kriegsveteranen aus den Feldzügen 1864, 1866, 1870/71 einen Ehrensold von 25 Mark zu gewähren. Dieser Ehrensold kann an unserer Stadtkasse in der Zeit vom 29. August bis mit 2. September 1910 zu den gewöhnlichen Geschäftsstunden in Empfang genommen werden.

Bestände, die bis zum 2. September 1910 nicht erhoben worden sind, werden im vorausgesetzten Einverständnis und Auftrage der Empfangsberechtigten von uns der Unterstützungskasse der hiesigen Kampfgenossenvereingung zur Unterstützung bedürftiger Mitglieder überwiesen werden.

Riesa, den 26. August 1910.

Der Rat der Stadt Riesa.

Dr. Scheider, Bürgermeister.

Fnd.

Montag, den 29. August 1910, vorm. 10 Uhr
kommen im Rathaus 1 Sofa und 1 Esstisch gegen sofortige Bezahlung öffentlich zur
Versteigerung.

Riesa, den 27. August 1910.

Der Volkrechnungsbearbeiter des Rates der Stadt Riesa.

Bekanntmachung.

Die Seite der Adventisten, in deren Auftrage seit einiger Zeit ein Herr Oestreich — er nennt sich „Missionprediger“ — in Riesa öffentliche Vorträge hält und auch Hausbesuche bei einzelnen Besuchern seiner Vorträge macht, vertritt gleichzeitig Schriften und Bücher von der „Internationalen Traktatgesellschaft in Hamburg“ durch einen Kolporteur, der gelegentlich auch freiwillige Gaben für seine Sache erbittet und erhält. Da seine Aussage, „er komme von der Inneren Mission“, dahin verstanden werden könnte, daß er von dem Sächsischen Landesverein für Innere Mission, dem auch die hiesige Gemeinde getreulich untersteht, geschickt sei, so wird dies hiermit zur Aufklärung bekannt gegeben.
Riesa, 27. August 1910.
Des evang.-luth. Stadtpfarramt.
Friedrich.

Freitag, den 16. September 1910, vormittags 10 Uhr wird die Lieferung von 92006 kg Lagerstroh verbunden. Teillieferungen von 5000 kg aufwärts sind zulässig. Die vorher einzusehenden Bedingungen liegen im Geschäftszimmer 21 auf. Zuschlagsfrist: 2 Wochen.
Königliche Garnisonverwaltung Tr. P. Zeitzhain.

Dienstag, den 13. September 1910, vormittags 10 Uhr wird das alte Lagerstroh aus 5757 Strohhäfen in 201 Bufen versteigert. Die Bedingungen liegen hier auf.
Königliche Garnisonverwaltung Tr. P. Zeitzhain.

Die Lieferung der Kartoffeln und Grünwaren, sowie das Abholen des Spülwässers soll für die Rüche des 2. Pion.-Bata. Nr. 23 für die Zeit v. 1./10. 10 b. m. 30./9. 11 vergeben werden. Gefällige Angebote mit Aufschrift „Kartoffel- bez. Grünwaren-Lieferung“ bez. „Spülw.“ bis 1./9. 10 nach Stabsgebäude Pion. 22, Zimmer 51, erbeten.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 27. August 1910.

—* Blagmusik spielt bei günstigem Wetter am morgigen Sonntag von 11:30 bis 12:30 mittags auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz das Hornkorps des 2. Pionier-Bataillons Nr. 22 nach folgendem Programm: 1. Banner-
wache. Marsch von Komowlesky. 2. Ouvertüre z. Op. „Des Teufels Anteil“ von Auber. 3. Im Lande der Liebe. Walzer von Holzmann. 4. Fantasie a. d. Op. „Laguli“ von Charbrier. 5. Hornariente. Intermezzo von Balverde.

—* „Ende gut, alles gut!“ — So konnte man auch vom gestrigen Parkkonzert sagen. Ein ausnahmsweise lauer, ruhiger Sommerabend ermöglichte einen guten Besuch. Doch boten vor allem die musikalischen Leistungen der Pionierkapelle unter Führung ihres wackeren, strebsamen Dirigenten, Herrn J. Himmeler, einen vorzüglichen Abschluß. Besonders lobend haben wir den Vortrag der ziemlich schwierigen 2. Polonaise von Fr. Bizet (für Orchesterbearbeitung von J. Himmeler), der Militär-Ouvertüre von Mendelssohn, der Fankasse von Charbrier und Meyerbeer hervor. Auch die Trompeten-Virtuosen (Herrn Koussov und Gork) erfreuten durch den lauberen Vortrag der Polka. So bildete das letzte Abonnementkonzert ein gutes Ende der Saison. Gostentlich finden diese Konzerte auch nächstes Jahr die nötige Unterstützung.

—* 40 Jahre sind seit den ersten und großen Tagen von 1870/71 vergangen. In dem blutigen und ausgiebigen Kampfe fielen viele deutsche Jünglinge und Männer als tapfere Helden. Unter denen aber, die als Sieger in das durch ihre Mithilfe geeinte deutsche Vaterland heimkehrten konnten, hat der Tod während der verflochtenen 40 Jahre reiche Ernte geerntet. Noch befinden sich eine Anzahl Mitkämpfer unter den Lebenden, aber immer mehr schmilzt das Häuflein zusammen. Nicht viele Jahre werden vergehen, bis auch der letzte Zeuge aus jener Zeit zur großen Armes eingehen und eine Ehrensalve als Abschiedsgruß über sein Grab rollen wird. Aus den Jünglingen von damals sind Männer mit ergrautem Haar geworden. Das Andenken an die gefallenen und gestorbenen Kämpfer hochzuhalten und den noch unter uns lebenden Helden Dankbarkeit zu beweisen, ist Ehrenschuld des deutschen Volkes. Geleitet von diesem Gedanken, betrachteten es die vereinigten Militärvereine von Riesa und Umgebung als kameradschaftliche Pflicht, anlässlich der 40-jährigen Erinnerung an die ereignisvolle Zeit zu Ehren der Veteranen einen patriotischen Kommerz

am 2. September, dem Sedantage, im Hotel zum Stern zu veranstalten. Im Inseratenteil der heutigen Nummer ergeht die Einladung hierzu an alle Kampfgenossen von 1864, 1866 und 1870/71. Besonders wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß auch solche Veteranen willkommen sind, die einem Militärvereine nicht angehören. Da der Kommerz öffentlich ist, wird die waterländisch gestimmte Einwohnerchaft von Riesa und von den Orten der Umgebung zum Besuche der Veranstaltung mit aufgefordert.

—* Laut Räteamtlicher Bekanntmachung in vorliegender Nummer unseres Blattes haben die Räte des Königl. Amtsgerichts beschlossen, den in Riesa wohnenden Kriegsveteranen aus den Feldzügen 1864, 1866, 1870/71 einen Ehrensold von je 25 Mark zu gewähren.

—* Die 5. Ferienkammer des Königl. Landgerichts Dresden beschäftigte eine Anklage gegen den 30 Jahre alten Ladierer Louis Erich Singer aus Beutelsdorf in Sachsen-Mittelelbe wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung. Singer war Vierfahrer bei dem Ratskellerpächter Kaiser in Riesa. Dem Angeklagten wird beigegeben, in seiner Stellung einen ihm anvertrauten Kasten mit 20 Flaschen Bier unterschlagen und einen Empfangsschein gefälscht, sowie diesen dem Jungen Kaiser als echt vorgelegt zu haben. Da Singer leugnete und das Gericht den Schuldbeweis auch nicht für erbracht ansah, mußte auf kostenlosen Freispruch erkannt werden.

—* Die schon vor längerer Zeit von den Räteamtlichen Kollegien beschlossene Regulierung des Elbniederlagsplatzes an der unteren Elbstraße kommt jetzt zur Ausführung. Seit einigen Tagen schon ist man mit dem Abtragen des Erdreichs und der Aufführung einer Stützmauer entlang der Elbe beschäftigt. Die Stützmauer, die in Raderampenhöhe errichtet ist, ist nahezu vollendet. Die Regulierung des Areals erfolgt, um es besser als Niederlagsplatz ausnutzen zu können.

—* Eine Totalhavarie erlitt heute früh gegen 7 Uhr unterhalb Boderfen ein mit circa 10 000 Zentner Steinen beladener Kahn des Schiffseigners Robert Arnold in Niederlommoyß. Das vom Steuermann Raumann geführte Fahrzeug war infolge Auffahrens auf den sogenannten „Rutschenstein“ led geworden und sank innerhalb kurzer Zeit. Die Ladung Steine war nach Hamburg bestimmt. Der Kahn, von dem nur noch das Verdeck sichtbar ist, liegt nahezu im Fahrwasser, doch kann die Schiffsahrt ungehindert passieren.

—* Schon heute sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß am Sonntag, den 4. September, das dies-

jährige öffentliche Sommer- und Kinderfest des Festschul-Verbandes Riesa stattfindet. Wie aus dem Inseratenteil heutiger Nummer zu ersehen ist, wird man dem Feste eine sehr abwechslungsreiche Ausgestaltung zuteil werden lassen, so daß zu erwarten steht, daß nicht nur die Kleinen, sondern auch die Großen bei der Veranstaltung auf ihre Rechnung kommen werden. Das Fest wird auf dem Schützenplatz abgehalten.

—* Die Personenampfer der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrt verkehren von Montag, den 29. August d. J. ab bis mit 25. September d. J. auf der Strecke Meißner-Riesa-Mühlberg nach folgendem Fahrplan:

ab Mühlberg	—	6.30	10.35	—	3.00
• Böhmen	—	6.55	11.00	—	3.25
• Riesa	—	7.20	11.25	—	3.50
• Dresden	—	7.40	11.45	—	4.10
• Gohrisch-Elbe	—	8.00	12.05	—	4.30
in Riesa	—	8.35	12.40	—	5.05
ab Riesa	7.15	10.55	1.35	3.45	5.15
• Gohrisch-Elbe	7.35	11.15	1.55	4.05	5.35
• Riesa	7.50	11.30	2.10	4.20	5.50
• Böhmen-Mittelelbe	8.00	11.40	2.20	4.30	6.00
• Dresden	8.15	11.55	2.35	4.45	6.15
• Riesa	8.30	12.00	2.40	4.50	6.20
• Niederlommoyß	8.30	12.10	2.50	5.00	6.30
• Böhmen	8.40	12.20	3.00	5.10	6.40
• Dresden	10.00	1.40	4.20	6.30	8.00
in Dresden	12.50	4.35	7.10	9.20	—
ab Dresden	—	7.35	11.15	2.00	4.00
• Böhmen	6.45	9.35	1.30	4.15	6.05
• Riesa	7.25	10.15	2.10	4.55	6.40
• Niederlommoyß	7.35	10.25	2.20	5.05	6.50
• Dresden	7.40	10.30	2.25	5.10	6.55
• Riesa	7.45	10.35	2.30	5.15	7.00
• Böhmen-Mittelelbe	7.50	10.40	2.35	5.20	—
• Dresden	8.00	10.50	2.45	5.30	7.15
• Gohrisch-Elbe	8.05	10.55	2.50	5.35	7.20
in Riesa	8.30	11.20	3.15	6.00	7.45
ab Riesa	9.15	11.30	—	6.15	—
in Gohrisch-Elbe	9.30	11.45	—	6.30	—
• Dresden	9.45	12.00	—	6.45	—
• Riesa	9.55	12.10	—	6.55	—
• Böhmen	10.05	12.20	—	7.05	—
• Mühlberg	10.30	12.45	—	7.30	—

—* Auf die Bekanntmachung des Pfarramts im amtlichen Teil weisen wir auf Wunsch mit dem Bemerkten besonders hin, daß über die Seite der Adventisten folgende Schrift orientiert, die in allen Buchhandlungen zu haben ist und in der Pfarramtsexpedition 10 Pfennig abgegeben wird: „Was haben wir von den Adventisten zu halten? Ein offenes Wort an alle wahren Bekenner“

Das gute Riebeck-Bier.

John von Carl Müller, ehemaliger Reichspräsident der Landwirtschaftsgesellschaft vom nächsten Tage. Diese Schrift bezieht u. a. Seite 66, daß die Abmatten ihre Schriften unter dem Pseudonym „Internationale Traktatgesellschaft“ herausgeben und daß die „deutsche und völkische“ Herrschaften der „Gemeinde der Wahrheit“ ist.

Ein praktischer Unterrichtskursus in der landwirtschaftlichen Geräte- und Maschinenkunde für landwirtschaftliche Arbeiter und Beamte, hatte der Bau- und Maschinenbau-Institut für das Königreich Sachsen auch in diesem Jahre veranstaltet. Der Kursus wurde unter der Leitung des Herrn Professor Dr. Strecker-Leipzig in der Werkstatt und den Lagerräumen der Firma Schubart u. Hesse-Dresden und in der Drechselmaschinenfabrik von August Stolpen abgehalten. Zur ganzen hatten sich 24 Teilnehmer an dem Kursus beteiligt, die in mehreren Abteilungen unterwiesen werden mußten. Die notwendigen Vorlesungen und Erklärungen hielten die Herren Professor Dr. Strecker und Ingenieur Grahn. Insbesondere wurden gebrauchte Maschinen und Geräte zerlegt, repariert und montiert. Ebenso wurden die Aufstellung von Drechselmaschinen und alle dazu gehörigen Arbeiten und Vorrichtungen studiert. Zum Schluß wurde noch die Technische Hochschule in Dresden besucht, in der den Teilnehmern Vorlesungen über verschiedene Systeme vorgeführt wurden. Ferner ist beabsichtigt, in der Königl. Technischen Hochschule zu Dresden vom 15. September bis Ende Oktober den elektrischen Antrieb landwirtschaftlicher Maschinen praktisch vorzuführen. Es geschieht dies besonders deshalb, weil gegenwärtig überall elektrische Lichtzentralen im Entstehen begriffen sind, so daß bald auch für die entlegenste Ortschaft die Möglichkeit besteht, diese Naturkraft in den Dienst der Landwirtschaft zu stellen. Es soll in der ständigen Maschinen- und Elektrizitätsausstellung der Königl. Technischen Hochschule eine übersichtliche Spezialausstellung elektrischer betriebener landwirtschaftlicher Maschinen veranstaltet werden, die für jedermann unentgeltlich zugänglich sein wird. Die Erklärungen werden von bewährten Fachleuten gegeben werden, außerdem sollen täglich Vorträge über die Verwendung der Elektrizität auf dem Lande gehalten werden.

— Zur Sedanfeier erhalten die „Dresd. Nachr.“ folgende Zuschrift: Wieder naht der Tag der Sedanfeier. Der von uns alten Soldaten, des falschen Datums wegen, an dem die Feinde schliefen, mit sehr gemischten Gefühlen, teils mit Gefühlen der Erbitterung gefeiert wird! Die Schlacht von Sedan wurde am 1. September, nicht am 2. geschlagen. Wie man die Feinde der Erinnerung an jene glänzende Waffentat der deutschen Stämme auf einen anderen Tag als den eigentlichen Schlachttag verlegen konnte, ist ungreiflich. Der alte greise Feldmarschall Moltke hat seinerzeit im Reichstag schon sich darüber ausgesprochen und betont, „daß dieser Oktavtag allein der Armee gehöre und demgemäß am 1. September zu feiern sei! Der nachfolgenden Generation wird ein falsches Datum eingepaukt und in 50 Jahren weiß selbst kein deutscher Schulmeister mehr, an welchem Tag diese große, ewig denkwürdige Schlacht geschlagen wurde. Würden die Franzosen die Schlacht von Austerlitz oder Preußen die Siege von Leuthen und Rossbach an einem anderen Tag feiern? Wegen dieses Unsinn, Sedan an einem anderen Tag als dem eigentlichen Schlachttag zu feiern, kann nicht lebhaft genug Einspruch erhoben werden, es ist geradezu eine Beleidigung für die Armee und die Veteranen, die an diesem Tag ihr Leben eingesetzt haben, einen anderen Tag als den „historisch richtigen und denkwürdigen Schlachttag zur Gedenkfeyer umzugestempeln! Es würden Ihnen viele alte Krieger gewiß herzlich dankbar sein, wenn Sie in Ihrem Blatt dieser Stimmung ein Plätzchen vergönnten würden. Im Sinne vieler alter Kameraden, mit größter Hochachtung auch einer, der am 1. September 1870 mitgefochten hat! Ein alter Offizier.“

Großenhain. Der diesjährige Herbstmarkt wird Dienstag, den 6. und Mittwoch, den 7. September abgehalten. Koh-, Blei- und Brettermarkt findet Montag, den 5. September statt.

Dahlen. Am 1. September wird Sr. Maj. der König hier eintreffen, um der Weihe eines zugleich dem Andenken der beiden Sachsenkönige Albert und Georg gewidmeten Kriegerdenkmals beizuwohnen.

Waldau. Der vorgestern verstorbenen Rentier Karl Schlegel hat seiner Vaterstadt Waldau kürzlich einen Betrag von 25000 M. zu einem Brunnen geschenkt und testamentarisch noch ein bedeutendes Vermächtnis hinterlassen. Rossen. In vorvergangener Nacht brannte das direkt an der Haltestelle Oberdittmannsdorf gelegene, reich gefüllte Speichergebäude der Getreidehandlung von Hobe nieder. Das Wohnhaus, das bereits vom Feuer ergriffen war, konnte noch gerettet werden.

Dresden. Wie schon kurz berichtet worden, ist der ehemalige Diener und Diamantendiebes Karl Stolz aus Dresden in der Nacht zum Donnerstag aus dem Justizhaus Sonnenburg, wo er eine zehnjährige Justizhausstrafe zu verbüßen hatte, ausgebrochen. In Rossitz verübte er bei dem Amtsgerichtskorn einen Einbruchsdiebstahl, wobei er über 500 M. bares Geld und zahlreiches wertvolles Silbergerät erbeutete. Von Rossitz floh der Justizhäftling in Sträckingsfeldern nach seiner Heimat Dresden, wo er früher im Hause Trompeterstraße 5 eine Restauration betrieb hatte. Auch seine Frau lebt noch in Dresden. Sie hält noch wie vor tren zu ihm und behauptet, daß ihr Mann unschuldig im Justizhaus sitze. Auch in Dresden an seine Frau betruerter Stolz seine Unschuld. Am Donnerstag nachmittag ist nun nach den Ermittlungen der Kuchbäcker in der Umgegend von Dresden eingetroffen und hat sich wahrscheinlich durch Vermittlung einer dritten Person mit seiner Frau in Verbindung gesetzt. Die Dresdner Kriminalpolizei war darauf vorbereitet, daß der Verbrecher sich nach Dresden wenden und auch bei seiner Frau einkehren werde. Man hatte daher ein wachsameres Auge auf die Wohnung der

Leitern. Stolz hat indessen seine Verfolger in raffiniertester Weise abgelenkt. Er hat sich nämlich auf noch nicht aufgetragene Weise in die Nähe der Anstalt begeben und in der Dresdner Gasse in unmittelbarer Nähe menschenleerer Straßen einsteigt. Man fand die Justizhauswohnung in der Nähe des Restaurants „Waldau“ in Rossitz. Man nimmt an, daß der Flüchtling sich die neue Kleidung mittels Diebstahls verschafft hat. Schuldhaben fanden beim Durchsuchen die Sträckingsfelder und beschieden sie der Polizei. Sofort traf die Kriminalpolizei die umfassendsten Vorkehrungen zur Verfolgung des Verbrechers. Zwei Polizeihunde wurden auf die Spur des schlauen Verbrechers geleitet, aber vergebens. In einer Straßenbahnstation in der Nacht Trachenberg verlor sich die Spur. Der Flüchtling hat jedenfalls von hier aus die Straßenbahn zu seinem weiteren Flucht benutzt und wird voraussichtlich die böhmische Grenze passiert und sich bereits in Sicherheit gebracht haben.

Dresden. Im 91. Lebensjahre ist am Donnerstag in Dresden der Begründer der neueren Kinderheilkunde, Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Eduard Heinrich Henoch, der bis zum Jahre 1895 als Lehrer an der Universität und Direktor der Kinderklinik und Poliklinik der Charité in Berlin gewirkt hat, gestorben. Nach seinem Uebertritt in den Ruhestand lebte er zunächst in Meran, dann in Dresden.

Dresden. In vorvergangener Nacht ist auf dem Güterbahnhof Dresden-Neustadt der Wagenruder Hilme zwischen zwei Puffer geraten und tödlich verunglückt.

Tollwitz. Nach fünfjähriger Pause rückt sich der Obstauberin Oberes Elbtal wieder zu einer Ausstellung, die vom 23. bis 27. September stattfindet und allem Anschein nach größer werden wird als wie seinerzeit die Jubiläumsausstellung, die allgemeinen Anerkennung fand und vor allem von Seiten der vielen Obstliebhaber zu Entzückungen sehr gut und sehr gern besucht war. Der Wintertermin für die Anmeldungen zur Beteiligung an der Ausstellung ist auf den 15. September festgesetzt worden. Die Anmeldungen sind an das Geschäftsamt der Ausstellung Paul Gauder, Tollwitz-Dresden, zu richten.

Baun. In der vorgestrigen geheimen Stadtvorordnetenversammlung sind 3000 Mark bewilligt worden, die anfänglich der 40. Wiederkehr des Sedantages zur Unterstützung hilfsbedürftiger Kriegsveteranen aus dem Herbstzug 1870/71 Verwendung finden sollen. — Die Stadtvorordneten haben einstimmig der Annahme zweier bedeutender Vermächtnisse zugestimmt. Für die Armen stiftet die Stadt die verstorbenen Frau Fiebigler, hier, 54 000 Mark für eine Wilhelm Fiebigler-Stiftung vermacht. Ferner hat Frau Fräulein Franziska Weber in Riesa, früher in Baun, die Stadt Baun als Universalerbin ihres nach den vorläufigen Schätzungen sich auf 150 000 bis 200 000 Mark belausenden Nachlasses eingesetzt. Die Erbschaft soll bestimmungsgemäß zum Bau eines Mädchen-Waisenhauses Verwendung finden.

Jittau. In die Dresdner Taubstummenanstalt ist jetzt der Kutscher Willibald Siebert aus Reibersdorf gebracht worden, der am 22. Dezember vorigen Jahres überfallen und am Kopfe so empfindlich verstimmt wurde, daß er für immer das Gehör verloren hat. Der Verunglückte war bis jetzt in der Pflege des Jittauer Krankenhauses. Der Vater läßt gegenwärtig im Gefängnis seine Strafe ab.

Jwitzkau. Vorgestern wurde hier das 24-jährige Töchterchen des Schlosser Meher von einem mit Ziegelsteinen beladenen Wagen überfahren. Das linke Bein wurde dem Kinde vollständig vom Körper getrennt.

Pockau. Gestern früh kam in der sogenannten Rogmühle Feuer aus, das zwei große Gebäude, in denen sich ein Sägewerk, Astenbauerei, Drechslerei, Sägerei und Spielwarenfabrik befanden, vollständig einscherte. Sämtliche Maschinen und fertige Waren sind vernichtet. Der Schaden ist beträchtlich.

Klitzschewitz. Der Verband Obstauberinnen hält seine Hauptversammlung am 2. Oktober, vormittags 10 Uhr, im hiesigen Gasthof Reichstrone ab. Im Mittelpunkt steht ein Vortrag des neuen Geschäftsführers des Direktoriats über Frischobstverwertung. Gleichzeitig veranstaltet der Bezirksobstauberverein Ottenhof und Umgebung hier im Ritterhof eine große Jubiläumsausstellung, über welche Graf Bismarck v. G. Schödt auf Pöthenwalde das Protektorat übernommen hat. Die Ausstellung wird am Sonnabend, 1. Oktober, eröffnet.

Schönbühlerberg. Schwer verunglückt ist in der hiesigen Siegelerei der dort arbeitende Handarbeiter Burkert. Er wurde durch eine niedergeratene Leinwand verfangen.

Sosa. Der Waldwärter Fergert nahm, wie die „Sachsen R.“ melden, auf dem Sosaer Staatsforstrevier zwei Wildbilde fest, die in zwei Wäldern ein frischgeschossenes Reh trugen. Die Wilderer wurden als die beiden Brüder H. von hier ermittelt.

Soden. Durch ein großes Schindelfeuer wurde gestern früh in der 6. Stunde die sogenannte Rogmühle eingeschert. Zwei große Gebäude, in denen sich ein Sägewerk, Astenbauerei, Drechslerei, Sägerei und Spielwarenfabrik befanden, brannten völlig nieder. Sämtliche Maschinen und fertige Waren fielen den Flammen zum Opfer. Der Schaden ist groß.

Plauen. Am Donnerstagnachmittag verunglückte der Eisenhändler Ludwig Werner dadurch ziemlich schwer, daß er beim Oelen einer Hobelmaschine mit dem Kopfe in die Maschine kam. Es wurde ihm der Kopf so arg eingeklemmt, daß er einen Schädelbruch davontrug und ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Kue. Die Witte der 40er Jahre stehende Ehefrau des Spektors Kung erlitt vorgestern abend dadurch schwere Brandwunden, daß beim Anzünden der Gängelampe der gefüllte Balken herunterfiel, das Petroleum sich entzündete und die Kleider der Frau in Flammen setzte. Hausbesitzer erstickten die Flammen, doch sind die Wunden bedeutend.

Leipzig. Der „Leip. Anzeiger“ zufolge ist der Verbrecher Karl Koppius bereits dreimal in Gewahrsam der

Leipziger Polizei gewesen infolge direkter Anzeigen aus dem Anstalt. Im Februar vorigen Jahres verurteilte in einem Restaurant der Wulfs-Wollstraße ein Fremder, der mit dem damals veröffentlichten Wille des Verbrechers Koppius identisch und durch hiesige Bemerkungen über die Verbrechen dem Wirt und den Gästen auffiel. Schärer ließ den Mann durch zwei Schutzeute festnehmen. Diese aber ließen ihn wieder laufen, nachdem er sich als „harmloser Käsetier aus der Katharinenstraße“ ausgewiesen hatte. Tatsächlich war es Koppius, der, wie bekannt, als Käsetier in der genannten Straße in Stellung war. Wirt und Gast erhoben jetzt Anspruch auf die Belohnung von 5000 Mark, die feinerzeit ausgesetzt worden waren. Auch ein anderer Leipziger Bürger macht seine Ansprüche geltend, da er den Koppius angezeigt habe. Dieser wurde damals tatsächlich nach dem Polizeiamt sitti. Es wurden auch Fingerabdrücke genommen. Man entließ ihn jedoch, da er sich angeblich als harmloser Mensch erwies. — Der Allgemeine Turnverein zu Leipzig hat in seiner außerordentlichen Hauptversammlung beschlossen, unter einem Kostenaufwande von 300 000 Mark eine allen modernen hygienischen und technischen Anforderungen entsprechende neue große Turnhalle zu erbauen. Der durch die Errichtung benötigte Betrag soll durch Ausgabe von Anteilscheinen beschafft werden.

Leipzig. Der Wunsch, besondere Radfahrwege resp. Radfahrstreifen in verkehrreiche Straßen anzulegen, ist in hiesigen Radfahrkreisen erhoben worden; wie schwierig und kostspielig seine Durchführung aber ist, zeigt ein Bericht, den der Rat der Stadt Leipzig den Stadtverordneten über eine Eingabe erstattet hat; in welcher gebeten worden war, auf einer Anzahl Straßen besondere für den Radfahrverkehr geeignete Fahrstreifen einzubauen. Der Rat hat sich um so eingehender mit der Angelegenheit beschäftigt, als ihm von den Stadtverordneten für besagten Zweck erstmalig 15 000 Mark zur Verfügung gestellt worden waren. Zunächst wurde der Vorschlag geprüft, in den Straßenbahnen neben den vorstehenden Streifen von geteertem Asphalt herzustellen. Diese Ausführungsweise würde jedoch infolge der Schwierigkeiten geführt haben, als die Spannung unter den Steinen der Fahrbahn durch Herausnahme von bestehenden Pflasterstreifen aufgehoben worden wäre. Sodann bestand die Gefahr, daß infolge Benützung der Streifen durch verkehrende Geschirre ihre Oberfläche sehr bald zerstört werden würde. Die Kosten hätten außerdem 6 Mark für einen Quadratmeter betragen. Hierauf wurde erwogen, ob sich nicht über den Steinen der Fahrbahn eine Decke aus Hartgussasphalt herstellen ließe, in der Annahme, daß es gelingen würde, die Pflastersteine in den fraglichen Streifen um das Maß der Asphaltstärke herunterzurollen. Die Versuche ergaben aber, daß die Steine eher zerbrachen, als daß sie unter der Wirkung der Kammerschläge nachgaben. Die Kosten stellten sich sogar auf 8 Mark für einen Quadratmeter. Nun versuchte man, Radfahrstreifen durch Einlegung neuer Schladensteine herzustellen. Die Ausführungsweise stellte sich infolge auf 11,75 Mark auf das Quadratmeter, also viel zu hoch. Endlich wurden auf einer Probefläche zur Herstellung einer glatteren Fläche die Fugen mit Asphalt vergossen. Auf diese Weise wurde zwar eine Verbesserung geschaffen, aber sie stand in keinem Verhältnis zu den aufgewendeten Kosten, die sich auf etwa 3,50 Mark auf einen Quadratmeter belaufen. Aus Radfahrkreisen wurde erklärt, daß den Radfahrern mit einem in der Ebene der Fahrbahn liegenden Verkehrsweg nicht genügt sei, daß dieser vielmehr ein gesondertes, höher als die Fahrbahn liegender Streifen werden müßte, wenn er allen Anforderungen gerecht werden sollte. Ein nicht erhöhter Streifen würde vielfach von den übrigen Geschirren benützt werden. Da in den meisten bestehenden Verkehrsstraßen der Stadt der Einbau erhöhter Radfahrstreifen nicht mehr möglich ist und außerdem die Kosten andererartiger Streifen ganz erhebliche sein würden (diese Kosten würden sich auf insgesamt bis zu 635 000 Mark stellen), so hat der Rat beschlossen, von der Herstellung solcher Fahrstreifen innerhalb schon bestehender Straßen abzusehen. In neu anzulegenden Straßen soll dagegen nach Möglichkeit auf die Herstellung gesondeter Radfahrstreifen Bedacht genommen werden.

Leipzig. Infolge einer Witte sprang der Schiffer Ring von der Reitenbrücke in Zeitz (Elben) in die Elbe. Ring hatte sich bis auf Hemd und Unterhose entkleidet, überschlug das Geländer und führte, ehe jemand ihn zum Lande brachte, den Sprung aus. Er überschlug sich einmal, kam aber hell an die Oberfläche und schwamm aus Ufer. Die Passanten, die den tollkühnen Springer für einen Selbstmordkandidaten hielten und mit Entsetzen das Schicksal beobachteten hatten, spendeten ihm lebhaften Beifall. Ring erkrankte jedoch und mußte sich ins Krankenhaus begeben. — Hier wurde gestern nacht auf einem Dachboden des Nummern 65 Hauses ein etwa 14-jähriger Knabe angetroffen, der sich dort eingeschlichen hatte. Bei der Verhaftung wurden bei ihm englische Instrumente gefunden. Später stellte sich heraus, daß er zahlreich kleine Diebstähle verübt hatte. Er erwies sich als der 1896 in Dresden geborene, dorthin zufällige Schulknabe Bruno Bergmann, der vor 14 Tagen aus dem Rettungshelm Westburg i. S. entflohen war.

Wie Roosevelt das weiße Rhinoceros jagte.

Unter den Jagdtrophäen, die Roosevelt in dem Wildparadies von Innerafrika sich erworben hatte, waren alle selteneren und gewaltigen Tiere vertreten, nach denen nur eines Rhinoceros Herz sich sehnen mag, Elefanten und Löwen, Kipferbe und Gertel aller Art; aber es fehlte ihm noch das weiße Rhinoceros; dies seltenste und wohl auch unbekannteste unter dem großen Wild, das den schwarzen Erdteil bevölkert. Die Roose-

Wollt man sich diesen letzten Wunsch seinen Angehörigen zu beibringen; das erzählt er mit einer hübschen feierlichen Eingebundenheit in den Jagdschichten, die der „Daily Telegraph“ veröffentlicht. Er hatte von der belgischen Regierung die Erlaubnis erhalten, im Bado, wo sich das weiße Rhinogeros noch findet, zu jagen, und schlug nun sein Lager auf mitten im Wald, umwogen von Riesengirgen; umgeben von den Menge unzähliger Tiere, die Leben und Nelly in die einbürgliche Landschaft bringen. Wohl das Auge fiel, konnte es die seltsamsten Begleitarten erkennen, und des Nachts erdruhte ein erschreckendes Geräusch, wie es nur die afrikanische Wildnis hervorzubringen kann, das aber dem Jäger wohlklingender klingt, als die Rufe der Käufertiere in den großen Ställen: mit dem dumpfen Geringeln und Klischen der Rinderbe vereinen sich die schrillen Trompetentöne der Elefanten und das heisere Brüllen der Löwen. Aber all die andern Tiere, die Roosevelt zuerst das Herz vor Entzücken hatten höher schlagen lassen, waren nun in seinem Geiste zurückgedrängt gegen das eine seltsame Bild, das er erliegen wollte.

Es ist ein geheimnisvolles, von allerlei Legenden umhülltes Tier, dieses große Rhinogeros, das man fälschlicherweise lange das weiße genannt hat und das man besser mit dem Epitheton „ornans“ mit dem viereckigen Maul“ bezeichnet. Es war früher zahlreich in Ostafrika, südlich vom Sambesi, wo es nun mit Ausnahme von einem Dutzend Tieren über etwas mehr ausgestorben ist. Röhrlieh vom Sambesi war es und ist es ganz unbekannt; nur an dem linken Ufer des oberen Nil wurde es während der letzten zehn Jahre an verschiedenen Stellen gefunden; aber auch auf diesem engen Landstreifen von etwa 200 englischen Meilen tritt es nur selten auf. Am Morgen, nachdem das Lager aufgeschlagen worden war, drängte es bereits die ungebildeten Jäger, die Spuren des seltenen Tieres zu suchen.

Das Rhinogeros verbringt den ganzen Tag im Schlaf und geht nur morgens oder abends vielleicht auch des nachts auf Nahrung aus. Zur Gegenfart zu dem gewöhnlichen Rhinogeros frisst dieses Nashorn mit dem viereckigen Maul nur Gras. Roosevelt und sein Sohn Kermit folgten; von ihren Büchsenträgern begleitet, mehrere Spure, mühsam durchs hohe Gras sich hindurch, auf dem von der Hitze ausgehüllten Boden hinspähend und von erbaumungslosen Sonnenglut gepeinigt. Da plötzlich taucht etwas auf, wie eine große graue Masse ungewiß durchscheinend durch den dichten Graswald: am Fuße eines Baumes liegt ein Rhinogeros schlafend, schwerfällig auf der Seite wie ein großes Schwein. Es hört ein Rascheln, es hebt sich empor und bleibt auf den Vorderbeinen in starrer Stellung, die hinter Ohren nach vorn gewendet. Roosevelt feuert. Mit einem lauten Quieten richtet es sich auf, stürzt vor und fällt tot hin. Der Schuss hat vier andere Nashörner gewedt. Eins bricht nach der rechten Seite aus, zwei andere laufen nach links, Kermit schießt durch das Gras und verwundet einen Bullen, der sich aber weiter schleicht und dessen Leichnam man erst nach 10 Tagen auffindet. Unter dessen schießt Roosevelt ein Kalb, das er für seine Sammlungen nicht entbehren kann.

Das zuerst erlegte Rhinogeros war eine ausgewachsene Kuh. Zum ersten Mal können nun die Jäger das Tier genau betrachten, von dem sie soviel gehört haben. Das weiße Rhinogeros unterscheidet sich von dem gewöhnlichen dadurch, daß es größer ist und im Verhältnis zu seiner Größe weniger lang. Auf dem Rücken hat es über dem Widerrist einen nach hervorstehenden Höcker, der sich im Rücken in einem noch größeren und noch ausgesprocheneren zweiten Fleischhöcker fortsetzt. Der gewaltige, ungestaltete Schädel unterscheidet sich in seiner Größe und seinem eckig gefornnten Kaul von dem eines gewöhnlichen Rhinogeros so, wie der Kopf eines Elefanten von dem eines Wapiti. An einem alten Bullen, der nachher erlegt wurde, ließ sich das alles noch deutlicher erkennen.

Wenn so eine große Verschiedenheit von dem allbekannten Rhinogeros auftritt, so blieb doch auch eine gewisse Enttäuschung nicht aus. Man hatte das weiße Rhinogeros als viel größer und mit viel längerem Horn geschildert; Roosevelt mußte feststellen, daß die Unterschiede in Größe und Form nicht so beträchtlich waren, ja daß besonders große Exemplare des gewöhnlichen Nashorns den kleineren Tieren der seltenen Arten in nichts nachstehen. Trotzdem war der Unterschied auch den einaborenen Ostafrikanern; die Roosevelt begleiteten und die an die Existenz eines ihnen unbekanntem andern Rhinogeros überhaupt nicht geglaubt hatten, sofort klar; sie erkannten schon an dem andersartigen Riß der Tiere die Verschiedenheit von dem gewöhnlichen Rhinogeros und kamen dann garricht aus dem Staunen heraus über diese Nashörner, die einen Höcker hatten, wie das Rindvieh ihrer Heimat und ein Maul wie ein Rißferd. Einige der von Roosevelt erlegten Tiere zeigten auch in der Färbung ein helleres Grau, als das gewöhnliche Rhinogeros, aber nicht so hell, um den Namen des „weißen“ zu rechtfertigen. Nach der ersten glücklichen beendeten Jagd wurden bald die Tiere wieder aufgenommen. Nachdem Kermit einen Bullen erlegt hatte, war die Rhinogerosfamilie vollständig; die im National-Museum zu Washington aufgestellt werden sollte. Roosevelt lag natürlich nichts daran, unter den noch vorhandenen Tieren ein Kalb anzuzüchten; er wollte nur einige gute männliche und weibliche Exemplare schießen, außer für das National-Museum noch ein Paar für das Amerikanische Museum in New York, außerdem noch einen Kopf für die „National Collection of Heads“ und Hörner für den Direktor des Zoologischen Gartens von Bronx-Park. Dies glückte ihm auch, weniger glücklich aber waren seine und seines Sohnes Versuche, einige gute Photographien von den lebenden Tieren anzufertigen. So gingen sie denn mit Kamera und Blisse vorwärts, wobei die Kamera konnte

nicht so ganz arbeiten, wie das Rhinogeros. Die weißen aufgeschärten Rhinogeros haben keine, als sie die Jäger sahen. Lange warteten sie in glühender Sonne auf dem benutzenden Boden vorwärts, den Spuren der Tiere folgend. Nach vielen Stunden, nachdem Roosevelt noch ein Tier geschossen hatte, ließen sie auf ein Rhinogeros, das schlafend unter einem Baum lag, die Beine ausgezogen, den Kopf nach auf den Boden gelegt. Kermit suchte mit der Kamera heranzuschleichen; der Bote folgte mit der Spitze. Beim Rascheln des Grases fand das Tier auf, die weißen Rhinogeros mit seinen gewaltigen Höckern, voll von der Sonne beschienen. Kermit schloß, aber das weiße Rhinogeros rechtfertigte die Aufnahme und so konnte Roosevelt nur das tote Tier mit der sicheren Kugel festhalten. Es war sehr hoch und sein Horn über zwei Fuß lang.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 27. August 1910.

X Dantsig. Nach der Abreise am Abend der Nacht „Hohenzollern“ begaben sich das Kaiserpaar und der gesamte Hof in Automobilen nach der Technischen Hochschule der Dantsiger, um dort dem großen Poppenstreiche der Kapellen des 17. Armeekorps beizuwohnen. Gegen 11 Uhr kehrten die Majestäten zu Dantsig zurück.

X Dantsig. Heute vormittag 10 Uhr hielt der Kaiser die große Parade über das 17. Armeekorps, sowie die Infanterie und Artillerie der Bundesgarnison der drei Flottenverbände auf dem großen Paradeplatz nordwestlich von Dantsig ab. Der Kaiser legte sich um 9 1/2 Uhr im Automobil nach dem Paradesfeld. Die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise fuhr um 9 Uhr zu Wagen ebendort hin. Im Reitstallkomplex wurden die Pferde bestiegen. Die Majestäten wurden auf ihrem Wege zum Paradesfeld von einer zahlreichen Menschenmenge auf das herzlichste begrüßt. Das Wetter ist sehr schön. Von den höheren Offizieren waren außer den schon bei der Königsberger Parade genannten anwesend der Chef des Marine-Kabinetts Admiral v. Müller, Staatsminister v. Tschirch, der Chef des Admiralsstabs der Marine Admiral v. Fischer und der desillustrierte Herrschall Hermann de Herten.

X Berlin. In der vergangenen Nacht 3 Uhr hat ein unbekannter Täter im Schalterraum des Bahnhofes Groß-Wirchowstraße die Kassiererin Müller überfallen und bis zur Bewußtlosigkeit geschlagen. Der Täter räumte etwa 800 Mark. Eine Personenbeschreibung kann nicht angegeben werden. — Gestern Abend 10 Uhr 40 Min. wurde der Arbeiter Schmieds aus der Kamerunstraße 55 von dem wachhabenden Unteroffizier Wobahn von der 5. Kompanie des Alexanderregiments in der Schützenstraße des 2. Gardebrigades angehalten und in der Wobahnstraße von dem Wache-Krankehaus gebracht. Grund: Nicht-Erscheinung auf mehrmaligen Halt.

X Berlin. Zu dem Raubverbrechen auf die Fahrkartenverkäuferin Marie Müller wird gemeldet, daß der Täter schon eine Stunde nach der Tat verhaftet hat, einen Teil des erbeuteten Geldes in einem Lokal der Oberstraße zu wechseln. Der anwesende Behering erklärte sich aber dazu außer Stande. Allen Ansehen nach hat der Verbrecher noch einen Genossen gehabt, der Schmecks gestanden hat. — Gawierzie. Durch Funkenauswurf einer Güterzuglokomotive geriet an der schlesisch-russischen Grenze eine Ehefrau in Brand. Zwei dort spielende Kinder verbrannten. Die Mutter erlitt bei dem Versuch, sie zu retten, lebensgefährliche Brandwunden. — Kersch. Ein Bergmann gab auf seine Frau und seinen Stiefbruder, die ein unerschütterliches Verhältnis unterhalten, eine Anzahl Revolvergeschosse ab, wodurch die Frau getötet und der Stiefbruder tödlich verletzt wurde. — Thoru. Auf den Gouverneur des Gouvernements Vobz, Hoch, der sich zum Kugebrauch in Sibirien aufhielt, wurde ein Attentat verübt. Man fand unter dem Tische seines Wagens eine Maschinenpistole. Der Anschlag wurde aber noch rechtzeitig entdeckt. — Wien. Heute morgen stürzte der pensionierte Direktor des Locotheums, Gortat v. Sauer-Holz, vom Balkon seiner Villa herab und blieb tot auf der Straße liegen.

X Hamburg. Das Reichamt des Justiz hat den Versuch gemacht, in der Bewegung zwischen den Werftarbeitern und den Werftdirektoren vermitteln einzugreifen, was jedoch resultatlos verlief. Die Werftbesitzer, die fortgesetzt der Meinung sind, daß sich ein längerer Streik keine wirtschaftlichen Folgen nach sich ziehen wird, lehnen jede Verhandlungen mit den streikenden Arbeitern ab.

X Gernsheim am Main. Gestern nachmittag wurden durch einen Blitzschlag drei junge Mädchen im Alter von 8 bis 17 Jahren getötet. Sie hatten in einem Kornhaufen vor dem Unwetter Schutz gesucht.

X Durlach (Baden). Heute nacht wurde der 26-jährige als Fabrikarbeiter Ludwig Weidert im Anschluß an einen Wirtshausstreich erschlagen. Der Täter ist verheiratet und Vater von sechs unmündigen Kindern.

X Reg. Auf dem Fort „Wagner“ sind unter der Mannschaft Erkrankungen vorgekommen, die auf Ruhr schließen lassen. — Wien. In Wien in Oberdörfel wurden der pensionierte Reichsamt Ratler und seine Frau gestern unter dem Verdachte verhaftet, Stillsitzen an eine Dame der Gesellschaft verhandelt zu haben. Sie wurden dem Landgericht eingeliefert. Dem Mann lag ein Schreiben bei, worin der Empfängerin die Willen gegen ein Irreführendes Schreiben empfohlen wurden. — Veru. Der 70-jährige alte Kurgast Jules Ward aus Griefel, der auf einem Ausflug in das Reichthal in Odwaden in die wilde Schlucht des Reichthales abfiel und dort zwei Tage und zwei Nächte hilflos liegen geblieben war, ist bald nach seiner Auffindung gestorben.

X Wien. Die „Freundenblatt“ meldet, daß der Arzt bei der am 26. d. M. erkrankten 55-jährigen alten Arbeiterfrau Gänzel Cholera nostris festgestellt. Die Frau

ist gestorben. Die Cholera wird im Reich bei keinem Tode festgestellt. Die Cholera wird im Reich bei keinem Tode festgestellt. Die Cholera wird im Reich bei keinem Tode festgestellt.

X Rom. Das Ober-Soliman, das seines Amtes entsetzt Direktor des Reichs in Castellon, ist von der Disziplinarkommission für vollkommen unzulässig erklärt worden.

X Brüssel. Die das „Journal de Bruxelles“ meldet, daß das heute erscheinende Amtsblatt eine Verfügung enthält, durch die die sanitäre Überwachung der mit der Eisenbahn und Straßen benutzten Personen wieder in Kraft gesetzt wird. Die Überwachung der sanitären Personen, die in Hotels Wohnung nehmen, wird sich auf 5 Tage erstrecken.

X Kopenhagen. Der internationale Transport-Gesellschaft hat gebittet, einen internationalen Verkehrsvertrag mit Dänemark zu schließen, wenn die Dänischen Verhandlungen wegen Luftverkehr nicht aufnehmen wollen. Der Streit würde in zwei bis drei Monaten beginnen. Der dänische Reichsminister für Luftverkehr, der bisher dagegen war, hat sich nunmehr ebenfalls für den Streit ausgesprochen.

X Paris. Der Kriegsminister General Brun erklärte einem Berichterstatter, daß die Kampfbereitschaft der großen Mannschaften lediglich eine Beobachtungsraffale spielen würden. Jedes Flieger werde zwar ein Maschinengewehr an Bord haben. Jedoch geschah dies nur, um die Offiziere daran zu gewöhnen, diese Mehrbelastung mitzunehmen. Die Soldaten würden vielleicht auch den Beschäftigten, auf die in Schussweite liegenden Aeroplane Salven abzugeben, weil sich die Truppen daran gewöhnen müßten, auf diese fliegenden Ziele zu schießen.

X Paris. Paulin Dutrieux hat in Roumelon das Pilotengemein für Flugapparate mit Auszeichnung bestanden.

X London. In Dartmouth verlor bei einer Regatta des Royal Dart-Clubs die Yacht „Ginta“ ihre Masten, wodurch drei Matrosen ins Wasser geschleudert wurden. Einer konnte gerettet werden, die beiden anderen ertranken.

X London. Der Arbeitervertreter Wilson, Führer der englischen Matrosen und Schiffszüger erklärte, es sei alles vollständig für einen Streik vorbereitet. So bald die Parole, die Arbeit niederzuliegen ausgegeben würde, würden 40 000 Mann in England innerhalb 14 Tagen freibleiben. — Aus Liverpool wird gemeldet, daß dort im Falle eines Streikes 18 000 Arbeiter feiern würden. Die Hauptstreiklinie erbot sich bereits, Deputationen ihrer Leute zu empfangen und mit ihnen die Lage zu besprechen.

X Kopenhagen. Das Endergebnis der Wahlen ist folgendes: gewählt wurden 185 Sozialisten und Sozialisten, 40 Radikale, 135 Unabhängige.

X Des Moines (Iowa). Acht Mann hielten einen von Minneapolis kommenden Personenzug außerhalb der Station Northwood durch Flaggensignale auf, richteten ihre Revolver auf den Maschinisten und den Fahrer und begannen dann, die Reisenden ihrer Wertgegenstände zu berauben. Das übrige Zugpersonal konnte sich aus einem Wagen Revolver verschaffen und dadurch der Lage eine Wendung geben, so daß fünf von den Räubern festgenommen werden konnten.

X Genäble. Der Minister Mierand bezieht in einer Rede die Kräfte der Generalräte auf die Regierung und erklärte, die Regierung werde ihrem Programm treu bleiben, das das Parlament gebilligt habe.

X Santiago de Chile. Die Regierung hat beschlossen, im September ein Kriegsschiff zur Heimführung des Grafen von der verstorbenen Präsidenten Montt nach Deutschland zu entsenden.

X Seranien (Pennsylvanien). Bei einem Zusammenstoß zwischen der Polizei und Unabhängigen der Pennsylvania-Kohlenbergwerk wurden mehrere Unabhängige schwer verletzt und einer getötet.

Waffenstände.

Jahr	Mann		Frau		Kind		Gesamt		
	1909	1910	1909	1910	1909	1910	1909	1910	
26.	6	1	8	43	54	35	40	148	90
27.	8	10	58	54	30	28	12	150	—

Heutige Berliner Kassa-Burse
nicht eingegangen.

Die Reichs-Bank
der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt
in Wien

empfiehlt sich zum Ka- und Verkauf von Wertpapieren und zur Ausführung aller bankmäßigen Transaktionen. Laut Berechnung des 2. G. Juni 1910 betrug der Umsatz im Jahre 1909 1 200 Millionen Mark.

empfehlen sich zum Ka- und Verkauf von Wertpapieren und zur Ausführung aller bankmäßigen Transaktionen. Laut Berechnung des 2. G. Juni 1910 betrug der Umsatz im Jahre 1909 1 200 Millionen Mark.

Grosser patriotischer Kommers

Freitag, den 2. September, abends 8 Uhr im Hotel zum Stern

zu Ehren der Veteranen anlässlich der 40jährigen Wiederkehr der Gedenktage von 1870/71. Alle in Riesa und Umgebung lebenden Veteranen der Feldzüge 1864, 1866 und 1870/71, gleichviel ob sie einem Militärvereine angehören oder nicht, laden wir herzlich ein und bitten um zahlreiches Erscheinen. Gleichgültig werden die Kaiserlichen, Königlich und Städtischen Behörden, die Herren Offiziere des Beurlobtenstandes, sowie besonders auch unsere Vereinstamenden und alle patriotisch gesinnten Herren von Stadt und Land hiermit eingeladen und um zahlreiche Beteiligung gebeten. **Erscheinen aller Kameraden ist Ehrenpflicht!** — Orden, Ehren- und Vereinstafeln sind anzulegen.

Die Vereinigten Militärvereine.

Militärverein „Sieg Albert“ | R.-S. „Jäger und Schützen“ | R.-S. „Deutsche Kavallerie“ | Militärverein Poppitz-Mergendorf. | Freie Vereinigung „Ehemal. 103 er“.

Vereinsnachrichten

R. S. Artillerieverein „Sieg Albert“, Riesa. Sonntag, 28. August Schützenfest im Schützenhaus (Schützenhaus). Beginn 8 Uhr nachm.

Friseurgehilfen-Verein zu Riesa. Morgen Sonntag, den 28. August, im Schäferhaus Lanztränzen. Anfang 6 Uhr. — Gäste willkommen. D. V.

Verein für Gesundheitspflege, Riesa, e. V. Sonntag, d. 28. August a. o. im Hotel „Kronprinz“, hier

Bezirksamtag, beginnend mittags 1 Uhr, wozu zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht ist. Von ca. 4 Uhr an geselliges Beisammensein, an welchem sich auch die w. Angehörigen der Mitglieder beteiligen wollen. Der Vorstand.

Flurgenossenschaft Zeithain.

Die Mitglieder der Zusammenlegungs-Genossenschaft Zeithain werden für Montag, den 29. August, nachmittags 1/2 6 Uhr zu einer im Gasthof „zum Stern“ in Zeithain stattfindenden **Versammlung** eingeladen. Tages-Ordnung: 1. Berichtigung der Risikogrube tiefe Teile an den Reichsfiskus. 2. Verschleues. Zeithain, den 15. August 1910. Der Genossenschaftsvorstand.

Nachruf.
Unsern treuen Kollegen
August Sucher
rufen wir ein „Ruhe sanft“ in seine Ähle Gruft nach. Wir betrauern in dem Dahingegangenen einen langjährigen Kollegen, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.
Arbeitspersonal Dampfziegelei Zeithain.

Es hat Gott gefallen, gestern abend 1/8 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unsern guten Bruder, Schwager und Onkel, Herrn **Karl Hermann Moritz** von seinem schweren Leiden zu erlösen. Dies geht in tiefstem Schmerz an Weida, am 27. August 1910. Dina verw. Moritz geb. Schade zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Montag nachm. 1/4 Uhr statt.

Statt Karten!
Berta Kroll
Paul Bärwald
Verlobte.
Berlin W., Oulmstr. 29 Riesenburg, Westpr. August 1910.

Welt-Kino-Theater

Riesa Hauptstrasse 51 Riesa. **Abend!** Von heute bis mit 30. d. s. **Abend!** das große **Elite-Pracht-Programm.** Schlager auf Schlager. **Ein durchkreuzter Plan.** überaus spannendes Sujet. Sensationsdrama a. d. Amerikanischen. **Der Jugend Sieg.** ergreifendes Drama, eine Episode a. d. Großstadtleben. **Pflocke spielt Hausherr,** Schlager der Romik, wahre Hochzeiten ausdend. **Der verhungerte Sänger,** urkom. Pantomime. **Das rote Kreuz im Frieden,** hochinteressantes Naturbild. **Die Mähner,** lässliche Humoreske, Lachen über Lachen. **Der Kuhlirte und die Indiamerin,** spannendes Drama aus dem wilden Westen. Sonntag von nachm. 2 Uhr an mit vollem Programm. Um gütigen Zuspruch bittet der Besitzer: F. Wang.

Imperial-Tonbild-Theater

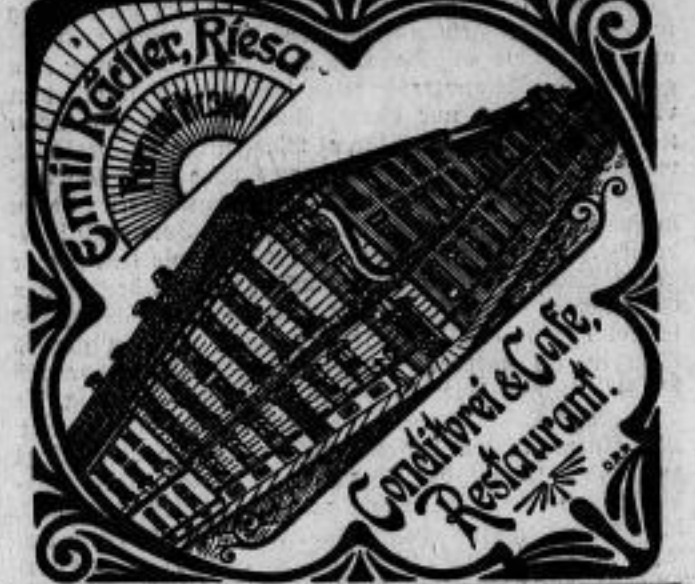
Riesa, Poppitzerstr., Ecke Schützenstr. (Stadt Freiberg.) Verblüffend schönes, vom ersten bis zum letzten Bilde spannend-ergreifendes **Gala-Elite-Programm vom 26. bis 29. Aug. 1910.** 1. **Im Todestampf mit einer Schlange,** außerst ergreifendes Familienbild a. d. sagenhaften Indien. 2. **Die Bestallin,** wunderbar koloriertes Drama aus der alten Römerzeit. 3. **Im Morgenrot der Freiheit** (verbürgte Wahrheit), fesselndes Kriegs- und Abenteuerbild voll spannender Szenen aus dem Leben eines geknechteten Volkes. 4. **Rude mit seiner verhängnisvollen Matrake** Kollihumor. Schlager 1. Ranges. 5. **Behmann hat Schwämmchen** Wer lachen will, der komme. 6. **Müller und Schülze als Zauberflücker** 7. **Wie Vaterland, launig ruhig ein** hochakt., sehensw. Sport- und Naturaufnahmen. 8. **Drahtflücker** 9. **Seitler-Duett a. d. Operette „Mit Dubeljad“.** Als besondere Einlage auf Wunsch verlängert: 10. **Brandkatastrophe der Weltausstellung in Brüssel.** Es ist mein Bestreben, dem geehrten Publikum eine wirklich genussreiche Stunde zu bieten und werden alle Wünsche der geehrten Damen und Herren jederzeit Berücksichtigung finden. Zu diesem erstklassigen, vollkommen neuen Elite-Weltstadt-Programm ladet ergebenst ein **G. Wang.** Sonntag von nachmittags 2 Uhr an mit vollständigem Programm.

Edison-Theater

Ecke Haupt- und Parkstraße. Elegantes feines Kino für Kunst, Wissenschaft u. Humor. Nur zwei Tage, Sonnabend und Sonntag **großes, hochinter. Glanzprogramm.** 1. Auf Regen folgt Sonnenschein, großes tief-ergreifendes Drama, herrliche Photographie (300 Meter). 2. In neuem Leben erwacht, fesselndes hochinteress. Drama. 3. Die Ballfische, Drama von packender Wirkung. 4. Von der Larentel geküsst, 5. Frühens Jagd nach dem Schmetterlinge, toller Humor. 6. Der Engländer, hochaktuelle, herrliche Naturaufnahme. 7. Der geprellte Gaudewirt, Komödie. 8. und 9. Einlagen. Zu diesem besonders schönen Programm bittet um recht zahlreichen gütigen Besuch hochachtungsvoll **Wang** Greller.

Radfahrer-Verein „Edelweiß“

Zeithain. Sonntag, den 28. August findet im Hotel Reichshof unser diesjähriges **Sommerfest** statt, bestehend in Gartenkonzert, Vogelstücken und darauffolgendem Ball. — Anfang nachmittags 8 Uhr. Der Gesamtvorstand.



F. C. Winter

Riesa, Telefon 361. liefert nach Vorchrift moderne elektrische Kraftanlagen, Motore etc. für alle Landwirtschaftl. Betriebe, ferner Rad-, Saal- und Drückmaschinen, Universal- u. Mehrschärfsäge, hochgehende Breitreisler, Strohpressen, Reinigungs- u. Säufelmaschinen, sowie solche einrichten u. anschließen, fix und fertig für elektrischen Betrieb.

Wein-Abzug.

Von heute an bis zum 2. September verzapfe ich 1 Fah ff. Mandolier, weiß & Rot 80 Pfg. 1 " ff. Oppenheimer, weiß " 110 " 1 " ff. Californ. Rotwein " 115 " Ohne Rabattgewähr. **Ferdinand Müller, Hauptstraße 70.**

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts soll das Spirituosenlager sofort geräumt werden und werden sämtliche gangbare Sachen zu herabgesetzten Preisen abgegeben. **G. Defebure, Schillerstr.**

Zur Sommerszeit besonders empfehlenswert

MAGGI Bouillon Würfel zu 5. Nur kochendes Wasser erforderlich. Es gibt nichts Besseres und Bequemeres. Stets vorrätig bei **Reinh. Pohl Nachf.,** Gast. Viehshäuser, Kolon. und Del. Wettinerstr. 20.

Hausbesitzerverein Weida.

Alle Hausbesitzer, auch Nichtmitglieder, werden Sonntag nachmittags 2 Uhr zu einer Versammlung im Strahberger'schen Gasthof, im Interesse der Wasserleitung, eingeladen. **Geld, Vorliegender.** **B. C. B. 29./8.**

Anna Göbel

Bernhardt Trimus grüßen als Verlobte. Bonames b. Frankfurt-M., Frausitz, im August 1910. Die heutige Nr. umfasst 10 Seiten.

Die große politische Rede,

die der Kaiser in Königsberg hielt und die wir gestern im vollen Wortlaut mitteilten, steht heute in der ganzen Presse zur Erörterung. Allenfalls herrschen Ueberzeugung und wohl auch Bestimmung.

Die nationale „Tägliche Rundschau“ schreibt: „Diese Rede bedeutet auf Sturm. Sie wird in diesen Tagen politischer Verkündung und Verkörperung mehr als zu irgendeiner anderen Stunde brausendes Ruffehen erzeugen. Sie wird es um so mehr, als man gerade in diesen Zeiten sich so scharf akzentuierter programmatischer Ausführungen aus dem Munde des Kaisers am wenigsten versehen hätte. Seit den Novembertagen haben wir mehr als einmal dankbar der großen Zurückhaltung gedacht, die der Kaiser sich in seinen Reden auferlegte, um so mehr bedauern wir, daß der Kaiser sich jetzt ohne zwingenden Anlaß in das Feuer der öffentlichen Kritik stellt und auf den Gang unserer Politik in einem Sinne einwirkt, der ihr nicht von Nutzen sein kann.“ Das Blatt meint, daß die Königsberger Rede alles das, was in den kaiserlichen Aussprüchen früherer Jahre oft weit und breit verstimmt hat, wie in einem Brennpunkt sammelt und mit einer Schärfe ausdrückt, wie es noch nie zuvor der Fall war. Niemals hat Kaiser Wilhelm dem mittelalterlich-romantischen Ideal eines von aller Gebundenheit an die verfassungsmäßige Mitwirkung des Volkes befreiten Gottesgnadentums so scharf in Gegensatz gestellt zu allen Stimmungen und Ueberzeugungen, die heute herrschen und auf denen unser Staatswesen beruht. Warum dieses Betonen des Königtums von Gottes Gnaden und aus eigenem Rechte, das weit im Lande Mißverständnisse hervorrufen muß und der antimonarchischen Agitation Nahrung gibt. In den wahrlich ausreichenden Kämpfen und Bestimmungen dieser Tage treten neue, denn die Kaiserrede wird wirken wie eine Kampfanzeige. Für die guten Monarchisten entsteht eine Lage mit einem Zuge tragischer Zerrissenheit.

Die freisinnige „Post“ sagt: „Kellert der neuen Rede des Kaisers einen Ausdruck seines Vaters des Kaisers Friedrich entgegen, der einst seine Genehmigung darüber zu erkennen gab, daß er auf dem Thron der erste Hohenzoller sein werde, der den verfassungsmäßigen Einrichtungen ohne Vorbehalt rückhaltlos zugetan sei.“ Das „Berliner Tageblatt“ erklärt: „Wir bedauern es, daß der Kaiser jede Rücksicht auf Tagesansichten und Meinungen ablehnt. Gerade jetzt spricht die öffentliche Meinung in einer so deutlichen Weise, daß sie auch bis zu den Stufen des Thrones dringen sollte.“

Der freikonserватiven „Post“ ist bei einigen Wendungen der Rede nicht recht behaglich. Sie meint, daß es der klaren, schlichten Auffassungswiese des ersten deutschen Kaisers kaum entsprochen hätte, in seiner Person ein außerwähltes Instrument des Himmels zu erblicken. Sie nennt diesen Ausdruck eine etwas mystische Wendung, die an ähnliche Gebilde der Kaiserreden in früheren Tagen erinnert. Dagegen stimmt das Blatt freudig und stolz dem bei, was der Kaiser zum Lobe der kriegerischen Tugend sagt.

Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt: Die neue Kaiserrede weicht in Ton und Inhalt wesentlich von der politischen Zurückhaltung der Kaiserreden in den letzten Jahren ab. Der Kaiser brachte einen Trinitätsanspruch aus, der in seinen Wendungen stark an die früheren Reden von dem Gottesgnadentum erinnert und das richtige Ver-

ständnis für die Volksstimmung in bedauerlicher Weise zerrissen läßt. Schon der Hinweis auf die Pflege der kriegerischen Tugenden ist geeignet, einige Unruhe zu erwecken. Sehr ausführlich wendet sich die Zeitung dann noch mit besonderer Betonung gegen die Ausführungen der Rede, daß die preussische Krone von Gottes Gnaden allein dem Kaiser verliehen sei und nicht von Parteien, Volkssammlungen und Volksbeschlüssen.

Tagesgeschichte.

Die statistischen Erhebungen über den Gesundheitszustand in der deutschen Flotte im letzten Jahre ergeben im Vergleich mit

dem Gesundheitszustand in der englischen Flotte

ein für die deutsche Marine sehr günstiges Bild. Wie der „Hup.“ aus Marinekreisen geschrieben wird, ist nicht nur die absolute Zahl der Kranken in der deutschen Marine gemäß dem geringeren Mannschaftspersonal kleiner, sondern auch die Verhältniszahlen sind bedeutend geringer. Während in der englischen Marine die Zahl der erkrankten Soldaten nicht weniger als 70 Prozent des Gesamtbetrages darstellt, hat die deutsche Marine nur einen Prozentsatz von rund 50 Prozent Erkrankten aufzuweisen. Die Zahl ist an sich betrachtet trotz der scheinbaren Höhe des Prozentsatzes tatsächlich nicht sehr groß, da die Marine von jeher durch die Witterungsverhältnisse, durch Auslandsreisen und ähnliche Erscheinungen unter vielfachen Erkrankungen des Personals zu leiden hat. In der Hauptsache kommt es darauf an, daß die Zahl der schweren Erkrankungen in Deutschland bei der Marine außerordentlich gering ist, und verhältnismäßig viel geringer als die Zahl der schweren Erkrankungen bei der englischen Marine. Von rund 50 000 Mann Marinepersonal erkrankten in Deutschland rund 25 000 Mann (25 051 Mann), während in der englischen Marine von rund 110 000 Mann 75 341 erkrankten. Eine englische Marinezeitschrift, die diese Angaben bringt, muß selbst zugeben, daß die Anzahl der schweren Erkrankungen, durch die die Soldaten seunfähig gemacht werden, auf englischer Seite viel größer ist, als auf deutscher Seite. Entgegen der Behauptung des englischen Militärchirurgen ist ferner festzustellen, daß in der deutschen Marine, gleichwie in der deutschen Heere, die Zahl der Erkrankungen ständig abnimmt. Besonders der Typhus und einige Männerkrankheiten zeigen sehr günstige Zahlen. Diese glänzenden Ergebnisse sind eine Folge der großen Sorgfalt, die unseren Kranken-Soldaten gegenüber angewandt wird. Sie zeigt sich auch auf dem Gebiete des Landheeres. Denn während im Jahre 1907 in der englischen Armee auf 1000 Mann 438,6 Erkrankte kamen, hat das deutsche Heer in demselben Jahre nur 247,9 Erkrankte aufzuweisen. Die Zahl der Todesfälle betrug im deutschen Heer 2 Proz., im englischen dagegen 3,14 Proz. Das sind Zahlen, die zugunsten der deutschen Marine und des deutschen Landheeres mit großer Eindringlichkeit sprechen.

Deutsches Reich.

Bestern nachmittags 5 Uhr 20 Min. lief der kaiserliche Sonderzug auf dem Hauptbahnhof in Danzig ein. Der Kaiser in der Uniform des 2. Leibhusarenregiments, die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise entstiegen dem Zuge. Auf dem Bahnhof hatten sich die schon vorher ein-

getroffenen Fürstlichkeiten zur Begrüßung versammelt. Es folgte großer militärischer und Höllempfang. Nachdem die Majestäten die Waisensenden begrüßt hatten, ließ der Kaiser zu Pferde und übergab auf dem Platz vor dem Bahnhof die unlangst in Kasell gewählten Fahnen der Infanterieregimenter Nr. 128, 129, 141 und 142 mit einer Ansprache an die Obersten dieser Regimenter. Die Kaiserin besieg mit der Kronprinzessin, den Prinzessinnen Mittel Friedrich und Viktoria Luise einen vierspannigen, vom Sattel gefahrenen Wagen. Der Kaiser folgte dem Wagen, hinter ihm die Prinzen. Eine Schwadron vom 1. Leibhusaren-Regiment Nr. 1 geleitete die Majestäten. Auf dem Einzugswege bis zur Langenbrücke bildeten Truppen, Artillerie, Schulen, Innungen, Gewerke und andere Vereine Spalier. Diese im Verein mit einer ungeheuren Menschenmenge empfingen das Kaiserpaar und die Mitglieder des königlichen Hauses mit kaiserlichen Jurusen. Nach den üblichen Empfangsfeierlichkeiten und unter begeisterten Ovationen begaben sich die Majestäten zu den bereitstehenden Pinassen, um mittels derselben nach der auf der Werft liegenden Kaiserjacht zu fahren, wo sie Wohnung nahmen. — Anlässlich der Kaiserjacht haben Straßen und Plätze der Stadt allgemein reiches Festschmuck angelegt. Nur das Rathaus, der Artushof und die Langgasse sind ohne Schmuck, damit die alte deutsche Architektur nicht verdeckt werde. Ein gewaltiger Zustrom von Menschen hat sich aus der Provinz nach Danzig ergossen.

Aus Friedberg schreibt man, daß dort alles zum Jarenbesuch vorbereitet ist; die Stadt hat sich festlich geschmückt, heilige Fahnen weheln mit deutschen und russischen ab. Was die gärtnerische Kunst auf dem vorderen Schloßhof hervorgebracht hat, verdient alle Anerkennung. Kriminalpolizei ist genügend da, es sind meistens Russen, aber man hört auch viele französische Leute. Es wird über die Ankunft des Jarenpaares täglich, ja stündlich eine andere Version verbreitet. Soviel scheint sicher zu sein, daß mit der Bahn in Friedberg das Jarenpaar nicht antommen wird; wahrscheinlich wird es vorher den Zug verlassen, um mit einem Auto auf dem Schloße einzutreffen. In Nauheim sind in zwei Badehäusern fürliche Waberdume eingerichtet; Kriminalbeamte haben sie sehr eingehend in Augenschein genommen. Die Jatin wird die verschiedensten Formationen der Nauheimer Thermen gebrauchen. Blumendekorationen sind vor den fürlichen Räumen angebracht; kurzum alles spricht dafür, daß bis zum Besuch des Jarenpaares nur noch wenige Tage verstreichen werden. Von sehr maßgebender Seite wird versichert, daß das Jarenpaar volle zwei Monate in Friedberg verbringen wird. Man nimmt an, daß eine so lange Zeit notwendig ist, um die Jatin wieder vollständig herzustellen. Wichtig ist, daß in der Tat die Ehrenwache für den Jaren nicht von einem Regiment, sondern von den fünf Regimentern der heiligen Division zusammengestellt ist. Es sind natürlich die besten und ordentlichsten Leute. Alle diese Sicherheitsmaßregeln für den Jaren sind natürlich nicht von diesem angeordnet worden, werden vielleicht auch kaum gewünscht; die Erfahrung hat leider gezeigt, daß der Nihilismus, wenn auch in den letzten Jahren lässlich getroffen, das noch nicht ganz erloschen ist.

Aus Kiel wird gemeldet: Die Vorkumer Spionageaffäre wächst immer mehr zu einer großen Landesverratsache aus. Es ist jetzt festgestellt, daß die beiden Verhafteten bereits im vorigen Jahre Zeichnungen der deutschen Festungspläne von der Nordsee Küste von dritter

Fraulein Doktor.

Roman von E. L. Kronenfeld.

31

„So? Nun, dafür hab' ich Dir auch etwas mitgebracht.“ erwidert der Geheimrat lächelnd, zieht das kleine Leder-Etui aus der Tasche und hält es ihr dicht vor die Augen. Freudig erschrocken steht sie bald ihn, bald das Etui an. „Aber Städchen, was soll denn das heißen?“ fragte sie erstaunt.

„Das soll heißen, daß Du stets meine engelsgute, liebe Frau bist. Und nun nimm's doch auch und mach's mal auf.“ Er gibt ihr das Etui in die Hand und steht ihr dann zu, wie sie bedächtigt auf die Feder drückt und öffnet. Ein leiser Ruf des Entzückens entfährt ihren Lippen, als sie die außerordentlich schöne Brosche sieht, dann sagt sie halb vorwurfsvoll, halb freudig überaus: „Aber, aber Städchen, wer wird sich denn bloß so in Unkosten stürzen.“

„Ja, siehst Du, es ist eine bekannte Tatsache. Alter schützt vor Torheit nicht. Du mußt doch eine kleine Entschädigung für diese zwei Wochen haben, die wir sonst noch hier geblieben wären!“

„Ach, Du bist doch wirklich zu gut.“ sagt sie gerührt. „Dafür bekommst Du auch einen recht schönen Haß. Aber nimm Dich in acht, daß Du mir die Freiheit nicht verschlebst.“ Sie hebt sich auf die Lehensspitzen und deut ihrem Mann die Lippen dar. Dieser lacht, macht einen spitzen Mund und läßt sie, ohne sie anzufassen.

„So war's brav! Nun, was meinst Du, werde ich gleich Staats mit der Brosche machen. Schau mal her. Sie paßt wunderbar zu diesem Kleid!“ Sie befestigt die Nadel, sieht noch einmal prüfend in den Spiegel, nicht befriedigend und nimmt dann den Arm ihres Mannes. „So, nun können wir gehen!“

„Na, ich muß mich doch auch erst ein bisschen sein machen. Warte mal, es dauert nicht lange; Kragen und Kravatte ist ja gut, aber Hände waschen... stifzieren... Bart büstzen... so, bin schon fertig. Für gegangen, was?“

„Na, bei Dir geht alles fit.“ befügtigte sie. „Na, wenn wir auch so viel Zeit brauchen wollten, wie die Weiber.“ bemerkt er ein bisschen ironisch.

„Aber Städchen, damit meinst Du mich doch nicht?“

Der Geheimrat wird einer Antwort entzogen, denn sie sind inzwischen die Treppe hinunter und vor das Haus gegangen, dort werden sie gleich lebhaft von einigen Bekannten begrüßt.

„Wie? Sie wollen reisen? O, wie schade!“ Bedauernde Ausrufe werden laut, denn das geheimräthliche Paar ist recht beliebt. Man sucht sie zu überreden, wenigstens noch einige Tage zu bleiben, aber Stacks bleiben fest.

Als sie sich nun an diesem Tage abends zur Ruhe legen, meint Frau Sophie: „Gott sei Dank, morgen abend sind wir daheim und ich sehe, wie es meiner Eva geht.“

Der Geheimrat nickt mit dem Kopf, dann sagt er etwas jügend, als ob er nicht recht weiß, ob das seiner Frau angenehm ist zu hören: „Ich will Dir nur gestehen, ich habe mich schon längst nach Hause gesehnt.“

„Kein, aber! Da seh' einer doch mal den Mann an. Tut hier so lieb und schön, scherzwehelt um einen herum, daß es nur so eine Art hat, und ist dabei doch mit seinen Gedanken ganz und gar nicht bei der Sache, sondern sehnt sich fort.“

Sie tut böse, ist im Grunde genommen aber gar nicht. Sorglich legt sie Kesseltöpfe und alles nötige für morgen bereit, dann schließt sie die Koffer und gibt ihrem Mann die Schlüssel.

„Hier, Städchen. Und nur, gute Nacht!“ „Gute Nacht, mein Liebchen! Schlaf recht schön.“

Im Wohnzimmer der Villa Sophie steht Frau von Muntzschid vor dem Spiegel und knüpft sich langsam die grauen Handschuhe von feinstem Leder zu. Sie sieht äußerst vornehm aus, die schöne Frau Thereses. Der unten sehr weit ausfallende graue Rock ist so lang, daß kaum die Spitze des in eleganten grauen Lederstiefeln stehenden Fußes sichtbar ist. Die feidenen Unterleider rauschen bei jeder Bewegung, die feidene Bluse ist ein wahres Kunstwerk eleganter Einfachheit, wie sie vornehme Frauen auf Reisen so sehr lieben. Die zu der Toilette gehörende weite Jade hängt über einer Stuhllehne.

Etwas seitwärts vom Tisch sitzt Eva in einem Sessel. Sie hat Otischen auf dem Schoß. Der Reime steht ohne Erregung der Abreise der Mutter entgegen. Er ist so froh, daß er bei seiner lieben Tante Eva bleiben darf und ihn Mama nicht

mitnimmt. Sein Köpfchen ruht so selbstverständlich an Evas Brust, als ob es nur da und nirgends anders hingehöre.

„Was wird aber Tante sagen, daß Du ihre Heimkehr nicht abwartest? Ich denke, in spätestens acht Tagen werden sie hier sein. Onkel schrieb, daß sie ihren Aufenthalt abkürzen wollten, und da Du so lange hier bist, könntest Du diese eine Woche auch noch zugeben.“

Eva hat keine Ahnung, daß Stacks zu der selben Stunde schon unterwegs sind, erst eine Depesche, welche kurze Zeit nach Thereses Abreise eintrifft, zeigt ihr die am späten Abend erfolgende Heimkehr des Ehepaares an.

So wenig ihr auch an der Coustine Anwesenheit liegt, dieselbe quälte sie unausgesetzt mit ironischen Fragen und spitzer Bemerkungen, so fühlte sie sich doch verpflichtet, ihr von dem voraussichtlichen Eintreffen ihrer Pflegeeltern Mitteilung zu machen und sie so, quasi als Wirtin, zum Bleiben aufzufordern.

„Noch eine Woche zugeben? Ich wäre ja hier.“ die schöne Frau tippt mit der Spitze ihres Zeigefingers auf die Stirn, „wenn ich das täte. Bin bloß froh, daß diese gräßlich langweiligen Wochen vorüber sind. Nun, die Reise soll mich schon entschädigen, ich werde mich amüsieren. Hat denn Wanda die Rosen aus meinem Zimmer mit herunter gebracht?“

„Ja, Wanda! Wanda hat so schöne, schöne Rosen brauchen in Deinen Wagen gelegt, ich habe es gesehen.“ erwidert anstatt Eva Otchen mit wichtiger Miene.

„So, dann ist es gut! Findest Du es nicht aufmerksam von Baron von Bestow, mir diese Blumen zu senden?“

„Aufmerksam, ja gewiß!“ antwortet Eva etwas jügend. Ihr war die Frage in des Knaben Gegenwart peinlich.

Nach Art der Kinder, die viel mit Erwachsenen verkehren und wenig mit ihresgleichen zusammenkommen, ist Otto etwas altflug geworden. Er sieht mit seinen großen, verständigen Augen seine Mama an und meint nachdenklich: „Herr von Bestow ist ein sehr lieber Großpapa, er hat mir eine große Düte Schokoladenplätzchen und ein schönes Bilderbuch geschenkt.“

Bei dem Worte „Großpapa“ steigt eine zornige Rote in Thereses Gesicht. Ein böser Blick trifft den Knaben.

„Herr von Bestow ist kein Großpapa, das meinst Du.“ herrscht sie ihn an.

Er drückt sich schon an Eva.

Werte an ...

Die Verhaftung der beiden der Spionage verdächtigten Engländer auf ...

Von einem sozialdemokratischen Arbeiterbetriebe wird mitgeteilt: ...

Das Verfahren gegen den Fürsten Gulenburg, das wegen ...

Die Verhaftung der beiden der Spionage verdächtigten Engländer ...

Die Verhaftung der beiden der Spionage verdächtigten Engländer ...

Die Verhaftung der beiden der Spionage verdächtigten Engländer ...

Die Verhaftung der beiden der Spionage verdächtigten Engländer ...

Die Verhaftung der beiden der Spionage verdächtigten Engländer ...

Die Verhaftung der beiden der Spionage verdächtigten Engländer ...

Einflussreich in Deutschland, wo der Betrag eines ...

Aus aller Welt.

Die n. n. Laut telegraphischer Nachricht aus ...

Wichtig für Cigaretten-Raucher! Salem Aleikum Cigaretten. Fabrik-Ansicht verlangen und genau die Firma auf jeder Cigarette beachten.

Fraulein Doktor.

Roman von E. A. Kronenfeld 32

„Über er hat doch weiße Haare“, antwortete er kleinlaut. „Nicht alle Leute, die weiße Haare haben, sind Großpapas.“

„Gegenüber, ein leichtes Reigen des Kopfes, und der Wagen rollt fort.“

„Kleiner Schmiedler!“

Das erste
Programm
zur
Jubiläum-
Gedenkstiftung
Frankfurt
Der Stadtgemeinde-Friedhof:
L. H. R. Gutter-Druckerei.

Abend vom 21. - 24. Sept.
Gold-Lotterie
aus Zweckes
des Landesvereins
vom Roten Kreuz
im Königreich Sachsen.
10744

173000
Hauptgewinn:
40000
20000
10000
5000
etc. etc. etc.

Los 2 Mark (Porto, Liste
10 Pf.)
verkauft das General-Direkt:
Alexander Hessel
Königl.ächs. Lotterie-Kollektion
Dresden, Weissegasse 1.
Verkaufsstellen
durch Filiale kenntlich.
Lose in Riesa
zu haben bei:
Ferd. Schlegel, Kollekt.,
E. Seibert, Kollekt.,
Alfred Köpke
vorm. Emil Stande, Agent.
E. Wittig, Wettinerstr. 6.
A. verw. Reinhardt,
Papierhandlung.



Fahrräder
Banberer, Naumann, Opel,
Stoewer, Premier etc.
Größte Auswahl.
Billigste Preise.
Weltgeübteste Garantie.
Hauptstraße 60,
Eingang Handfür.

Patent-
Büro
Anger & Ulrich,
Haupt-Bureau:
Leipzig,
Grimm, Steinweg 16,
prüfen Ideen kostenlos.
Vorzügliche Verwertung.

Planinos,
besseres und mittlere, sowie
1 Flügel werden mietfrei.
Billiges 2.75 M. monatlich.
Pianosorte-Magazin
H. Zeuner,
Hauptstraße 78.

Wächemangeln
für Hand- u. Kraftbetrieb,
mit Unterdrückung u. Pro-
menianischer sind unentgeltlich
die besten der Welt! Herr.
Erläuterung, dabei ist
Gebrauch! Teilzahlung ganz
geboten. Groß-Großhandel,
Chemnitz 71. Selbst-Mangel-
fabrik, Preisliste gratis.

Voranzeige! Sonntag, den 1. September, auf dem Schützenplatze
öffentl. Sommer- u. Kinderfest
des Bundes Klein der „Sächsischen Schützen“
zum besten seiner Wohltätigkeitsbestrebungen.

Belustigungen: Konzert, Bogenschießen, Radfahren, Drahtseilbahn, Karussell.
■ Großes Preisregeln ■
■ Folner Ball ■
Malausstufen, amerikan. Schaufel, Bürstebuden u. Sabentempel, Kinderreg.



Lorenzfirchner Jahrmart!
Wein-, Speise- und Tanz-Salon.

Größtes und schönstes Vergnügungs-Etablissement am Blase!
Die Einweihung meines **neuerbauten Tanz-Salons** erfolgt am Dienstag, den 30. August, nachmittags 2 Uhr durch Festzug mit Musik auf dem Marktplatz. Hierauf sowie täglich
grosser Kavalier-Ball
ausgeführt von der Kapelle des Königl. Schf. Pionier-Bataillons Nr. 22 zu Riesa. Es werden die neuesten und schnelligsten Tänze aufgeführt! — Mittwoch, den 31. August, von vormittags 9 Uhr an
grosses Tafel-Konzert von obiger Kapelle.
Feenhafte Gasbeleuchtung! Herrliche Dekoration!
Ich mache das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß der Lorenzfirchner Jahrmart noch nie so ein Riesens-Etablissement aufzuweisen gehabt hat, als dieses Jahr der neue Tanz-Salon.
Es wolle niemand veräumen, dieses Lokal zu besuchen.
Hochachtungsvoll
der Besitzer: **Oskar Moritz.**

Ernte- u. Kirchweihfest in Dahlen
am 11., 12. und 13. September 1910.

Hafenschänke Gröba
Morgen Sonntag zum Erntefest ist ein
Fahrrad-Karussell
mit Motorbetrieb
zur Belustigung für jung und alt aufgestellt.
Angenehmer Aufenthalt. Raschläufige Unterhaltung.
N. Speisen und Getränke.
Um gütigen Zuspruch bittet **Paul Sewald.**

Lamm's Restaurant
Höderan.
Sonntag, den 28. August empfehle
Kaffee und selbstgebackenen Kuchens und
Pflanzenkuchen, sowie verschiedene kalte
und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Es ladet freundlich ein **Max Lamm.**

Gasthof Goldner Adler, Heyda.
Sonntag, den 28. August findet unser
Erntefest mit öffentlichem Ball
statt, wozu freundlich einladen **H. Junke und Fran.**

Gasthof „Stadt Riesa“, Roppitz.
Sonntag, den 28. August
öffentliche Ballmusik,
wozu freundlich einladen **H. Fischer.**

Ernst Müller Nachfolger
Inh.: Paul Wendt
Hauptstraße 79.

Bekannt gute Qualitäten

in größter Auswahl.

Ernst Müller Nachfolger
Inh.: Paul Wendt
gegenüber der Apotheke.

55 Paul Schrapel 55
Halley-Fahrrad-Haus Gröba, Stroblauerstr. Nr. 55
empfiehlt sein großes Lager

Fahrräder	Lager sämtlicher Ersatzteile	Fahrradinternes
Rahmenmaschinen	Reparaturen schnell und billig	Fahrradkuchen
Bringmaschinen	Günstige Teilzahlungen	Karbid in Büchsen
Lademaschinen		Lichtmaschinen
Grasbatterien		Garnituren
		Fahrräder

NB. Verkauf von Zigarren und Zigaretten.

Rezeption
Gasthof Admiral,
Sodersee.
Morgen Sonntag ladet zu Kaffee u. Pflanzenkuchen freundlich ein
Kudolf Kühlein.

Kollegarten Grödel.
Morgen Sonntag ladet zu Kaffee und selbstgebackenen Kuchen freundlich ein **G. Berger.**

Waldschlochen Höderan.
Morgen Sonntag ladet zu Kaffee und Kuchen freundl. ein **Alfred Zentisch.**

Forkhaus Gohewitz.
(Station Riedel).
Jubiläum gelbener
Gartenrestaurant.
Morgen Sonntag
Erntefest.
Bei Eintritt der Dunkelheit
prachtvolles

Alpenglühfen
und Belustigung der Alpenlandschaft.
Belustigung für Kinder.
Hochachtungsvoll
Heinrich Weidhorn u. Fran.

Achtung!
Sonntag und Montag, den 28. u. 29. Aug. große Karussellbelustigung im Gasts Hof zu Dahren, wozu freundlich einladen der Besitzer
G. Kerber.

Zum Lorenzmarkt
ist es bekannt — daß an der Elbe-Strand — im Lorenzfirchner Gelände — beim Lichtenseer Weidte — gibt es Würstchen sein — sie sind aus Grodenheim.
Zeit-Beichen:
Krenz aus Dirlenreid.

Hochfeinen geräucherter
Lachs,
1/2 Pfund 30 Pfg.
Ernst Schäfer Nachf.
H. Limburger Küle
Ernst Schäfer Nachf.

saure Gurken
Pfeffer-
Seal-
Ernst Schäfer Nachf.
Vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Einen großen Posten
Schäl- u. Senfgurken,
sowie Bismantohl u. Weis-
kraut verkauft billig
G. Grubbe, Goethestr. 39.

Täglich frische
Pflanzen
hat abgegeben
G. Kern, Niederlagstr. 14.
Telefon Nr. 337.

Garantiert reine 1. Abfaat
von
F. v. Löhows-Pelkuser
Orig. W.-Hoggen
verkauft
1-20 Ctr. à 10,00 M.
20-50 „ à 9,75 „
50-100 „ à 9,50 „
ab hier. Die Saat stammt
von Sandboden, hat keinen
Kuswuchs.
Wittergutsverwaltung
Glauditz b. Bangenberg.

Nestle's Kindermilch

Wohnung

3. 200 M., 1. Okt. ob. spät. in Riesa ob. Neu-Weide gesucht. Off. unter W 6 27 an die Exp. d. Bl.

Eingel. anständige Frau sucht 1./1. kleinere Wohnung.

Off. mit Preisang. u. D M an die Exp. d. Bl. erbeten.

2 Btl. Tuchen p. 1./9. bei anständiger Familie

Freundl. Zimmer, wohn. mögl. bei einer Wirtin. Offerten bitte niederzuliegen u. H N 41 in die Exp. d. Bl.

Schlafstelle fr. Barstr. 23, 1. Freundl. Schlafstelle frei Hauptstr. Nr. 10, 2 Tr. r.

Gut möbl. Zimmer an ruh. St. zu verm. 1. Okt. bezüg. Pappierstr. 24.

Besseres möbl. Zimmer zu vermieten Riesa, Goethestr. 84, 1. St.

Besseres möbl. Zimmer sofort oder später zu vermieten Schillerstr. 7a, 2. l. Oberk. mit Schlafk. 1. Okt. bezügbar, zu vermieten Sangerberg Nr. 8.

Wohnung, best. aus 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, Mitte der Stadt gelegen, ist an kinderl. Leute zu vermieten, 1. Januar zu beziehen. Off. u. F M 100 an die Exp. d. Bl. erb.

Gelder pr. sof. u. spät. vermittelt jederzeit diskret. auf 1. und II. Hypothek. Ebenso finden Sie schnellstens Käufer u. Teilhaber. Verlangen Sie sof. meine zahlreichen Referenzen, und Sie werden sich selbst von meinen Leistungen hinreichend überzeugen. — Für Kapitalelisten kostenfrei!

Maucksch Dresdener, jetzt Marktstr. 5. Alte erkl. Firma! Z. 19259. 10 Angestellte, 4 Wärsch. in Tätigkeit.

Mk. 4500.— auf sichere Hypothek innerhalb der Brandkasse zu 5% per 1./10. gesucht. Off. u. M 8 T an die Exp. d. Bl.

5000 Mark erste Hypothek zu 4% auf neues Grundst. 1. Oktober oder später gesucht. Off. u. A 20 an die Exp. d. Bl.

Geld Geldgeber. R. Rüd. distr. Off. unter Gg. a. d. Exp. d. Bl. (Rüd. erb.).

Geld Geldgeber. R. Rüd. distr. Off. unter Gg. a. d. Exp. d. Bl. (Rüd. erb.).

Geld Geldgeber. R. Rüd. distr. Off. unter Gg. a. d. Exp. d. Bl. (Rüd. erb.).

Geld Geldgeber. R. Rüd. distr. Off. unter Gg. a. d. Exp. d. Bl. (Rüd. erb.).

Geld Geldgeber. R. Rüd. distr. Off. unter Gg. a. d. Exp. d. Bl. (Rüd. erb.).

Geld Geldgeber. R. Rüd. distr. Off. unter Gg. a. d. Exp. d. Bl. (Rüd. erb.).

Geld Geldgeber. R. Rüd. distr. Off. unter Gg. a. d. Exp. d. Bl. (Rüd. erb.).

Geld Geldgeber. R. Rüd. distr. Off. unter Gg. a. d. Exp. d. Bl. (Rüd. erb.).

Geld Geldgeber. R. Rüd. distr. Off. unter Gg. a. d. Exp. d. Bl. (Rüd. erb.).

Geld Geldgeber. R. Rüd. distr. Off. unter Gg. a. d. Exp. d. Bl. (Rüd. erb.).

Geld Geldgeber. R. Rüd. distr. Off. unter Gg. a. d. Exp. d. Bl. (Rüd. erb.).

Geld Geldgeber. R. Rüd. distr. Off. unter Gg. a. d. Exp. d. Bl. (Rüd. erb.).

Geld Geldgeber. R. Rüd. distr. Off. unter Gg. a. d. Exp. d. Bl. (Rüd. erb.).

Geld Geldgeber. R. Rüd. distr. Off. unter Gg. a. d. Exp. d. Bl. (Rüd. erb.).

Geld Geldgeber. R. Rüd. distr. Off. unter Gg. a. d. Exp. d. Bl. (Rüd. erb.).

Geld Geldgeber. R. Rüd. distr. Off. unter Gg. a. d. Exp. d. Bl. (Rüd. erb.).

Geld Geldgeber. R. Rüd. distr. Off. unter Gg. a. d. Exp. d. Bl. (Rüd. erb.).

Geld Geldgeber. R. Rüd. distr. Off. unter Gg. a. d. Exp. d. Bl. (Rüd. erb.).

Geld Geldgeber. R. Rüd. distr. Off. unter Gg. a. d. Exp. d. Bl. (Rüd. erb.).

Für Herrschaft Dresden wird 1. l. Okt. ein im Kochen u. Wärschen durchaus tüchtiges Mädchen h. hohem Lohn gesucht. Zu meld. m. Zeugnisabschr. oder Vorstellung mit Buch bei

Fr. Rechtsanwältin K. Irwiner, Dresden, Wärschenstr. 13, 8.

Sucht wird zum 15. Sept. oder 1. Okt. ein ehrl. fleißiges

Heißiges Mädchen. Zu erst. in der Exp. d. Bl.

Putzarbeiterin sucht baldigst Stellung. Off. u. A M an die Exp. d. Bl. erbeten.

Eine Anlegerin sucht in der Buchdruckerei d. Bl.

Saub., kräft. Schulmädchen nicht unt. 12 Joh. wird gesucht. Zu erst. l. d. Exp. d. Bl.

Ein Knecht oder Tagelöhner wird sofort angenommen bei Stephan, Glaubh.

Suche Knechte, Pferde, Okerländer, Haus- und Stallmägde bei hohem Lohn für Neujahr. Verm.-Bureau Trinius, Braunk.

Waltergehilfen sucht sofort G. Vook, Gröb. Bektr. 4.

Ein tüchtiger **Schneidergehilfe** für sofort in dauernde Beschäftigung gesucht. Hugo Rüblich, Zeitstr.

Tüchtigen Schneidergehilfen sucht Adolf Richter, Gehda.

Hausarbeit! Jeden Dienstag werden Tisch- und Leinwandarbeiten in Kamms Restaurant von 1 bis 5 Uhr ausgegeben. Mit Einwohnerschein zu melden Rühnrich Nr. 123 g.

Bursche, nicht unter 17 Jahren, welcher mit Pferden umzugehen versteht, sofort gesucht. Wolkerei Seerhausen.

Gut eingeführte Fachgehilfen für Handel u. Gewerbe sucht energ. gewissenhaften **Ortsvertreter.** Bei entspr. Leistung fest. Gehalt. Off. unt. N M 347, „Zur Balkendank“ Dresden erb.

Herrn aus besseren und besten Kreisen, welche auf ein größeres Nebeneinkommen reaktivieren, und die gewillt sind energisch zu arbeiten, finden dauernde Anstellung als **Vertreter.** Off. u. D B 34 an Rudolf Roffe, Dresden, erbeten.

Sehr guter Verdienst. Ordentl. jung. od. Alt. Mann (eventl. Ehepaar) zur Ausbildung als Bademeister u. Waffener so. od. später gesucht. Nachd. Rufus Stellung. Bieder, Blumen i/B., Reichenbacherstr. 4 (Rüd.).

Tüchtiger Gelbgießer, welcher selbständig arbeiten kann, findet dauernde lohnende Beschäftigung bei Julius Müller, Döbeln, Spritzenfabrik.

Herbeijung oder Zage 18hner sofort gesucht A. Müller, Seutenw.

Ein fleißiger **Tagelöhner** wird bei hohem Lohn und ausdauernder Winterarbeit sofort gesucht in Nr. 6 in Steglitz b. Braunk.

Landgasthof, eotl. mit etwas Landwirtschaft, — nicht Bedingung — sofort zu kaufen gesucht. Ausführl. Offerten postlagernd Cölnh. unter A B 80.

Hausverkauf. 20 Minut. von Riesa, ein hübsches 2 Familienhaus sofort zu verkaufen. Besten kann zum 1. Oktober eingelehen, Anzahl. u. Ueber-einkunft. Offerten u. W 80 in die Exp. d. Bl. erb.

Waffereier Bernhardiner, selten schönes Tier, hat in gute Hände **sehr preiswert** abgegeben Wittergut Seerhausen (S. Liebestind.)

Pferd, harter Einspanner, steht zu verk. in Wärschen Nr. 43.

Ein Wurf Ferkel, auch einzeln, zu verkaufen in Wärschen Nr. 11.

Ein neues Gramophon, ein Küchenreißer billig zu verkaufen Standstr. 3, 2. r.

Wieder gut erhaltenes **Kleider- u. Wäscheschranke,** große Zinnschrank, mehrere neue Herren-Anzüge, beql. Herren-Sommer- u. Winter-Neberzieher billig zu verkaufen Wilhelmstr. 9.

Brückenwaage, wie neu, 750 Kgt. Tragkraft, weil überdies billig zu verkaufen. Metallwarenfabrik, Streßh.

3 gebrauchte Fahrräder darunter 2 fast neue, verkauft zu bekannt billigen Preisen. Max Winkler, Albertplatz 7. Neue Räder Preislagen.

Prima Braunkohlen, Steinkohlen, Braunkohlenbriketts, Steinkohlenbriketts, Anthrazit, Gaskoks, div. Brennholzer, scheidtosenrechtes Bündelholz — empfiehlt billigst — **G. J. Förster.**

Seifen-Flacken ohne Schärfe

Riederlage bei **H. B. Thomas & Sohn.** Startgemura Gröbberstr. 16.

Schuhhaus „Fortuna“

Riesa Inh.: Kurt Rossberg Hauptstr. 30 a.

Empfehle von heute bis zum 1. September folgende Artikel zu billigen Preisen:

Herren-Jugstiefel 39-41, jetzt 4.50	Damen-Sattelschuhe 37-39, jetzt 2.90	1 Paar Herren-Schuhe Leder, jetzt 2.50, 2.00, 2.50
Herren-Schuhe und Anstiefel, Leder, jetzt 11.50	Damen-Anstiefel Rahmenarbeit, jetzt 12.50	1 Paar Herren-Schuhe für Kinder in braun und Schwarz, jetzt 4.50, 2.90, 2.50
Herren-Hauschuhe 44-46, jetzt 1.95	Damen-Hauschuhe (Schwarz u. Braun), jetzt 2.25	1 Paar Herren-Schuhe Segel, jetzt 2.20, 1.60, 1.20
Herren-Cordchuhe 45-46, jetzt 1.15	Damen-Lederpantoffeln braun, jetzt 2.50	1 Paar Herren-Schuhe Lederpantoffeln, braun, jetzt 1.70, 1.90
Herren-Satteltiefel Handarbeit, jetzt 7.90	Damen-Satteltiefel braun, jetzt 2.25	

Rennen zu Dresden

Sonntag, 28. August, nachm. 2 1/2 Uhr.

Jahresplan der Sonderzüge zum Neuenhagen
 Hin- und Rückfahrt: ab Dresden-Neuenhagen, ab Riesa 5⁰⁰, 5³⁰, 5⁵⁰ nachm.
 Hauptbahnhof 1⁰⁰, 1³⁰, 1⁵⁰, 2⁰⁰, 2³⁰ nachm. | ab Riesa 5⁰⁰, 5³⁰, 5⁵⁰ nachm.
 Wettaufräge für Dresden werden nach den hierfür geltenden Bestimmungen (siehe Sportzeitungen vom 10. März 1910) an den Renntagen nur im Sekretariat, Dresden, Prager Straße 6, L, vormittags von 11—1 Uhr angenommen.
 Alles Nähere siehe Rennprogramm! Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Beste böhmische Braunkohlen (Doppelhoffschacht) empfiehlt in allen Sorten ab Schiff in Vorh. E. Degger.

Winterrauten ist **Peru-Guano**, „Hühnermiste“, der beste Dünger. Er macht die Ackerkrume locker und fördert die Gärung.

Prima Marienfelder Braunkohlen (Dobhoff, Weinverkauf für Riesa) empfiehlt in allen Sortierungen billigst ab Schiff in Riesa Oscar Bantusch.

Die **Damentwelt** liebt ein rosiges, jugendfrisches Aussehen, einen reinen, zarten, schonen Teint. Alles dies erzeugt **Stieglitz'sches** **Blütenmilch-Extrakt** v. Bergmann & Co., Radebeul, a. St. 50 W., ferner ist der **Blütenmilch-Cream** Dada ein gutes vorzüglich wirkendes Mittel geg. Sommerprossen. Tube 50 Pf., in Riesa: W. D. Genuide, H. B. Thomas & Sohn, Paul Blumen-schein, Oscar Förster, Fedor Schmalzried, Anterdrogen-rie, Paul Röhdel Nachf., sowie Stadt-Apothek: in Gröb: Alfred Otto, Theodor Zimmer.

Patentanwalt Sack-Keipzig Riesaer **Bettfedern-Dampf- u. Reinigungs-Anstalt.** Alle Arten Bettfedern und Daunenn werden nach dem neuesten Verfahren tadellos gereinigt, desinfiziert. Alle Bettfedern werden wie neu. Frau Steglitz, Bismarckstr. 22, 2 Tr. **Neue Bettfedern** zum Verkauf.

Schlacht-Pferde kauft zum höchsten Preis **M. Stein, Hochschlächterei, Telefon 266.**

Schule Freiberg in Sachsen. A. Gsch- und Ziffen. B. Ziffen-Geschichte. Beginn d. Wintersemest. am 17. Oktober. Kunst und Programm kostenlos durch die Direktion.

Ich ruh mir aus, denn **Wäsche** wäscht u. bleicht allein ohne die Wäsche zu beschädigen! **H. Th. Böhme, A. G. Chemnitz.**

Brucher Paul in böhmische **Braunkohlen** empfehlen ab Schiff in allen Sortierungen billigst **A. G. Kering & Co.,** Elbstraße Nr. 7. Fernsprecher 59. **Für Liebhaber!** Dampfgetrocknete **Schersers Trodenschnitzel** liefert preiswert **Wilhelm Thormeyer,** Köthen i/Anhalt. Telegr.-Adr.: Sankthelmeyer, Goethenauhalt.

Zahle Geld zurück wenn meine **große Tinktur** nicht in einigen Tagen Hüfters augen u. Wangen beseitigt. Fl. 50 Pf. Zu haben bei **Wich. Goldig, Feinschm., Hauptstr. 85.**

Wäschemangeln in allen Größen, jede Konkurrenz überbietendes Fabrikat, liefert unter Garantie **Paul Thiele, Wäschemangelfabrik, Chemnitz, Hartmannstr. 11.**

Rot- und Weißweine in großer Auswahl empfiehlt **Ferdinand Sälgele.**

Büchlinge heute frisch empfiehlt **H. Witzke, Niederlagstr. 6.**

Verein Handlungs- 1858 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg. Größte kaufmännische **Stellenvermittlung** der Welt. Für Firmen und Mitglieber kostenfrei. Ueber 145000 Stellen besetzt. Landesgeschäftsstelle Dresden - A., Amalienstraße 5 L. Geschäftsstelle in Riesa bei Herrn Joh. B. B. l. n. e. r., Hauptstr. 60.

Verlangen Sie ausdrücklich **ECLA** feinstes **SCHOK-CREAM** **GEHR MEYER, RICKLINGEN, HANNOVER**

Barometerstand Mittelwert von R. Roffe, Döbeln. Wärsch 12 Uhr.

Sehr trocken 770
 Beständig 760
 Schön Wetter 750
 Veränderlich 740
 Regen (Wind) 730
 Viel Regen 720
 Sturm 710

Temperatur:
 13° C.
 15° C.
 21° C.
 27° C.
 27° C.
 27° C.
 27° C.
 27° C.
 27° C.

Stille Temp. u. bewegte, Wind
Temp. von heute früh 8 Uhr
Stille Temp. von heute früh 8 Uhr
Stille Temp. von heute früh 8 Uhr

Stille Temp. von heute früh 8 Uhr
Stille Temp. von heute früh 8 Uhr
Stille Temp. von heute früh 8 Uhr

Stille Temp. von heute früh 8 Uhr
Stille Temp. von heute früh 8 Uhr
Stille Temp. von heute früh 8 Uhr

Stille Temp. von heute früh 8 Uhr
Stille Temp. von heute früh 8 Uhr
Stille Temp. von heute früh 8 Uhr

Stille Temp. von heute früh 8 Uhr
Stille Temp. von heute früh 8 Uhr
Stille Temp. von heute früh 8 Uhr

Stille Temp. von heute früh 8 Uhr
Stille Temp. von heute früh 8 Uhr
Stille Temp. von heute früh 8 Uhr

Stille Temp. von heute früh 8 Uhr
Stille Temp. von heute früh 8 Uhr
Stille Temp. von heute früh 8 Uhr

Stille Temp. von heute früh 8 Uhr
Stille Temp. von heute früh 8 Uhr
Stille Temp. von heute früh 8 Uhr

Stille Temp. von heute früh 8 Uhr
Stille Temp. von heute früh 8 Uhr
Stille Temp. von heute früh 8 Uhr

Stille Temp. von heute früh 8 Uhr
Stille Temp. von heute früh 8 Uhr
Stille Temp. von heute früh 8 Uhr

Stille Temp. von heute früh 8 Uhr
Stille Temp. von heute früh 8 Uhr
Stille Temp. von heute früh 8 Uhr

Stille Temp. von heute früh 8 Uhr
Stille Temp. von heute früh 8 Uhr
Stille Temp. von heute früh 8 Uhr

Stille Temp. von heute früh 8 Uhr
Stille Temp. von heute früh 8 Uhr
Stille Temp. von heute früh 8 Uhr

Stille Temp. von heute früh 8 Uhr
Stille Temp. von heute früh 8 Uhr
Stille Temp. von heute früh 8 Uhr

Stille Temp. von heute früh 8 Uhr
Stille Temp. von heute früh 8 Uhr
Stille Temp. von heute früh 8 Uhr

Waise Waise, Gimm, lieh e und a hleit r nach o Am J Gottes die W lichen Rump Deser hingent d erschien Sie e dem A des o Ausbe Fremde bereite auch Markt reihe g der leg auf p liger gefäß jedoch Die A lungen

Waise Waise, Gimm, lieh e und a hleit r nach o Am J Gottes die W lichen Rump Deser hingent d erschien Sie e dem A des o Ausbe Fremde bereite auch Markt reihe g der leg auf p liger gefäß jedoch Die A lungen

Waise Waise, Gimm, lieh e und a hleit r nach o Am J Gottes die W lichen Rump Deser hingent d erschien Sie e dem A des o Ausbe Fremde bereite auch Markt reihe g der leg auf p liger gefäß jedoch Die A lungen

Waise Waise, Gimm, lieh e und a hleit r nach o Am J Gottes die W lichen Rump Deser hingent d erschien Sie e dem A des o Ausbe Fremde bereite auch Markt reihe g der leg auf p liger gefäß jedoch Die A lungen

Waise Waise, Gimm, lieh e und a hleit r nach o Am J Gottes die W lichen Rump Deser hingent d erschien Sie e dem A des o Ausbe Fremde bereite auch Markt reihe g der leg auf p liger gefäß jedoch Die A lungen

Waise Waise, Gimm, lieh e und a hleit r nach o Am J Gottes die W lichen Rump Deser hingent d erschien Sie e dem A des o Ausbe Fremde bereite auch Markt reihe g der leg auf p liger gefäß jedoch Die A lungen

Waise Waise, Gimm, lieh e und a hleit r nach o Am J Gottes die W lichen Rump Deser hingent d erschien Sie e dem A des o Ausbe Fremde bereite auch Markt reihe g der leg auf p liger gefäß jedoch Die A lungen

Waise Waise, Gimm, lieh e und a hleit r nach o Am J Gottes die W lichen Rump Deser hingent d erschien Sie e dem A des o Ausbe Fremde bereite auch Markt reihe g der leg auf p liger gefäß jedoch Die A lungen

Waise Waise, Gimm, lieh e und a hleit r nach o Am J Gottes die W lichen Rump Deser hingent d erschien Sie e dem A des o Ausbe Fremde bereite auch Markt reihe g der leg auf p liger gefäß jedoch Die A lungen

Waise Waise, Gimm, lieh e und a hleit r nach o Am J Gottes die W lichen Rump Deser hingent d erschien Sie e dem A des o Ausbe Fremde bereite auch Markt reihe g der leg auf p liger gefäß jedoch Die A lungen

Waise Waise, Gimm, lieh e und a hleit r nach o Am J Gottes die W lichen Rump Deser hingent d erschien Sie e dem A des o Ausbe Fremde bereite auch Markt reihe g der leg auf p liger gefäß jedoch Die A lungen

Waise Waise, Gimm, lieh e und a hleit r nach o Am J Gottes die W lichen Rump Deser hingent d erschien Sie e dem A des o Ausbe Fremde bereite auch Markt reihe g der leg auf p liger gefäß jedoch Die A lungen

Waise Waise, Gimm, lieh e und a hleit r nach o Am J Gottes die W lichen Rump Deser hingent d erschien Sie e dem A des o Ausbe Fremde bereite auch Markt reihe g der leg auf p liger gefäß jedoch Die A lungen

Waise Waise, Gimm, lieh e und a hleit r nach o Am J Gottes die W lichen Rump Deser hingent d erschien Sie e dem A des o Ausbe Fremde bereite auch Markt reihe g der leg auf p liger gefäß jedoch Die A lungen

Waise Waise, Gimm, lieh e und a hleit r nach o Am J Gottes die W lichen Rump Deser hingent d erschien Sie e dem A des o Ausbe Fremde bereite auch Markt reihe g der leg auf p liger gefäß jedoch Die A lungen

Waise Waise, Gimm, lieh e und a hleit r nach o Am J Gottes die W lichen Rump Deser hingent d erschien Sie e dem A des o Ausbe Fremde bereite auch Markt reihe g der leg auf p liger gefäß jedoch Die A lungen

Waise Waise, Gimm, lieh e und a hleit r nach o Am J Gottes die W lichen Rump Deser hingent d erschien Sie e dem A des o Ausbe Fremde bereite auch Markt reihe g der leg auf p liger gefäß jedoch Die A lungen

Waise Waise, Gimm, lieh e und a hleit r nach o Am J Gottes die W lichen Rump Deser hingent d erschien Sie e dem A des o Ausbe Fremde bereite auch Markt reihe g der leg auf p liger gefäß jedoch Die A lungen

Waise Waise, Gimm, lieh e und a hleit r nach o Am J Gottes die W lichen Rump Deser hingent d erschien Sie e dem A des o Ausbe Fremde bereite auch Markt reihe g der leg auf p liger gefäß jedoch Die A lungen

Waise Waise, Gimm, lieh e und a hleit r nach o Am J Gottes die W lichen Rump Deser hingent d erschien Sie e dem A des o Ausbe Fremde bereite auch Markt reihe g der leg auf p liger gefäß jedoch Die A lungen

Waise Waise, Gimm, lieh e und a hleit r nach o Am J Gottes die W lichen Rump Deser hingent d erschien Sie e dem A des o Ausbe Fremde bereite auch Markt reihe g der leg auf p liger gefäß jedoch Die A lungen

Waise Waise, Gimm, lieh e und a hleit r nach o Am J Gottes die W lichen Rump Deser hingent d erschien Sie e dem A des o Ausbe Fremde bereite auch Markt reihe g der leg auf p liger gefäß jedoch Die A lungen

Waise Waise, Gimm, lieh e und a hleit r nach o Am J Gottes die W lichen Rump Deser hingent d erschien Sie e dem A des o Ausbe Fremde bereite auch Markt reihe g der leg auf p liger gefäß jedoch Die A lungen

Waise Waise, Gimm, lieh e und a hleit r nach o Am J Gottes die W lichen Rump Deser hingent d erschien Sie e dem A des o Ausbe Fremde bereite auch Markt reihe g der leg auf p liger gefäß jedoch Die A lungen

Waise Waise, Gimm, lieh e und a hleit r nach o Am J Gottes die W lichen Rump Deser hingent d erschien Sie e dem A des o Ausbe Fremde bereite auch Markt reihe g der leg auf p liger gefäß jedoch Die A lungen

daß der Mann, der, ihr den Rücken kehrend, vor dem Scheridhane des Hausherrn saß, sie nicht bemerkte. Fortsetzung folgt.

Mädchenleben in aller Welt.

Das alte Wort, daß junge Mädchen Sonnenschein sind, hat sich in der Welt, aber es erhält seinen Sinn freilich bei den verschiedenen Völkern und in verschiedenen Ländern auf ganz verschiedene Weise. Das beweisen die anmutigen Bilder aus dem internationalen Mädchenleben, die in einer französischen Zeitschrift gesammelt werden. Die alten Weisheiten schenken den jungen Mädchen mit einem Wort, dessen Wurzel etwas „Unbestimmtes“ andeutet. In der Tat ist das junge Mädchen ein Rätselwesen, es ist nicht Frau und nicht Kind und ist doch beides zugleich. Es bauert je nach dem Himmelsstrich, unter dem sie geboren, eine längere oder längere Zeit, bevor sie die völlige Reife erreicht, und gerade in diesen Zukunfts-doll-Ahnungsstadien, in dieser knospenhaften Aufzucht von Geist und Körper liegt vielleicht der höchste Zauber des jungen Mädchens beschlossen. In heißen Ländern ist dieses „Rätselwesen“, wie die kleine Franzosenmutter von Andreas-Salome die Mädchenzeit genannt hat, nur ein kurzes Stummgebiet; so rasch, wie die Uebergänge in der Natur wechseln, Nacht und Tag in den Tropen einander ablösen, weicht auch die Dämmerung der weiblichen Entwicklungsstadien der Sonne reifer Frauheit. Kegerianer heiraten schon mit 12 Jahren; sind mit 20 Großmütter. In nördlichen Ländern denken die Mädchen um diese Zeit erst daran, sich einen Gatten zu wählen. Die Eiden und Gebirge, denen sich das junge Mädchen unterwerfen muß, sind bei manchen zivilisierten Völkern viel freier als bei uns. Sie dürfen sich ungehindert einem Mann wählen und genießen in ungehindeter Anhänglichkeit ihre Unabhängigkeit, die bei uns die strenge Sitte dem jungen Mädchen verweigert. Bei anderen Völkern wieder ist gerade die heranwachsende Jungfrau eine streng bewachte Gefangene, so bei den Arabern und andern orientalischen Völkern, wo sie im Harem eingeschlossen ist und ihre jungen Tage in völliger Abgeschlossenheit von der großen Welt da draußen verbringt. Die Araberin erhält fast gar keine geistige Bildung; dafür wird sie in allen Künsten der weltlichen Toilette unterrichtet, um sich bereit zu machen für ihren Mann schmecken zu können; sie lernt Singen, um ihren künftigen Herrn mit ihrer Stimme erfreuen zu können. Sie sieht fast nur Frauen: kaum daß sich ihr Vater von Zeit zu Zeit einmal mit ihr beschäftigt und ihre Bekleidungsfragen feierlich bespricht. Der erste Mann, den sie eigentlich kennen lernt, ist der, dem sie fürs Leben verbunden wird. Die moderne Orientalin ist freilich vielfach befreit, diese Fesseln der dumpfen Anstrenge, die nach einer aralisch-arabischen Tradition auf ihr lasten, abzuschütteln; immer wieder hören wir z. B. von den tapferen Quanguipallionsbestrebungen der Türkinen, die ihren Platz in der Welt fordern und schon vielfach die harten Schranken, die die Sitte um sie aufgerichtet, durchbrochen haben. Die Ehen und Zurückhaltung, in der die Araberin und Türkin dem Manne gegenüber erzogen werden, lassen kein fernliches intimes Familienleben aufkommen. Aber erst wo der Segen eines gemäßigten Zusammenlebens im Hause sich entfaltet, da können sich Anmut und Zauber des jungen Mädchens frei regen.

In Japan und China, wo die Familie in engerer Innigkeit untereinander lebt, kann das junge Mädchen schon ihre beglückenden Eigenschaften zeigen. Wird es auch bei der Geburt nicht immer mit Freude begrüßt, so weiß es doch in seiner heranrückenden Weiblichkeit Eltern und Geschwister vollkommen auszufüllen. Es ist der freundliche Hausgeist, der alles schmückt und

ordnet. Wenn Besuch kommt, bereitet sie den Tee; sieziert die Tische mit Blumen und erfreut mit ihrem leichten Geplauder die Alten, die in dem heitern Klang ihres Besuchs sich befreien von den trüben Sorgen des Daseins. Das junge Mädchen des fernsten Ostens wird vor allem zur Liebenswürdigkeit und Höflichkeit erzogen. Sie soll Freude am sich verbessern, Liebt, Vetterlichkeit; soll das Entzücken ihrer Eltern bilden, wie nachher das ihres Mannes.

Das poetische Mädchenleben, zu dem in China und Japan das junge Mädchen der höheren Gesellschaftsklasse erzogen wird, ist in unserer europäischen Mädchenziehung durch eine ernstere tiefere Auffassung vom Wesen der Frau ersetzt worden. Das junge Mädchen erhält eine gründliche geistige Ausbildung, die freilich in den einzelnen Ländern schwer wiegende Beschränkungen zuläßt. In Spanien und Italien z. B. sind die Fortbewegungen, die an das Wissen der jungen Mädchen gestellt werden, viel geringer als in den skandinavischen Ländern. Bei den jüdischen Nationen wird dagegen von der heranwachsenden Jungfrau eine große Zurückhaltung gegen Fremde verlangt, Respekt vor dem Wocher und beschreibendes Kostreien neben der Mutter. In England wiederum ist das junge Mädchen die eigentliche Königin des Homs, die die Herrschaft des Hauses macht und den Göttern bereits als gleichberechtigt zur Seite tritt. Eine noch selbständigere und beherrschendere Stellung nimmt die junge Amerikanerin ein. Sie ist eigentlich ein Junge in Röden und gibt dem männlichen Geschlecht im Stadium, in ihren Vergnügungen, in ihrer Vorliebe für Sport nichts nach. Sie wählt sich selbst die jungen Leute aus, mit denen sie verkehren will, empfangt Herrenbesuche, ohne daß ihre Eltern sich darum kümmern; sie hat einen Kutscherwagen, mit dem sie „klettert“, und eine Menge anderer guter Kameraden, mit denen sie Cricket spielt, reitet und Ausflüge unternimmt. Eine junge Amerikanerin gibt Gesellschaften und Bälle, ohne daß ihre Eltern oder sonst irgend eine „Kustodidame“ daran teilzunehmen; sie herrscht unumstritten im gesellschaftlichen Leben. Zwischen den Extremen einer führenden Stellung im Familienleben, wie sie sich die junge Amerikanerin erworben hat, und ihrem vollkommenen Zurücktreten hinter den Kelterer, wie es etwa noch in Spanien herrscht, steht die moderne Mädchenziehung, wie sie bei uns, in Frankreich und Skandinavien ausgebildet wird; in maßvoller Weise zu vermitteln.

Dank- und Einsprüche.

Unwissende sind gleich über jeden Zweifel an ihrer Bildung empfindlich, während Unterfertigte mit dem größten Wohlwollen zugehen können, daß der Mensch niemals auslernen kann. Zufolg.

Nur wer irgend ein Ideal, das er ins Leben ziehen will, in seinem Innern hegt und nährt, ist dadurch gegen die Wille und Schmerzen der Zeit verwasert. Jean Paul.

Siehst du nicht: durchs Wolkenrau
Dämmert schon das Himmelsblau;
Was dich Trübes troffen,
Seele: laß uns heißen! Karl Gerstl.

Wird die Lust auch trüb und trüber,
Wandellos bleibt Gottes Huld
Reide nur, es geht vorüber,
Denn du ein's gelernt: Geduld! Geibel.

Wird hat auf die Dauer nur der Tüchtige. Wolke

Dank und Verlag von Langert & Winterich, Wien. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt, Wien.

Erzähler an der Elbe.

Belegtr. Gratisbeilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Nr. 34. Wien, den 27. August 1910. 22. Jahrg.

Sonnenschein und Wetterstürme.

Novell von E. v. Mollath.

Fortsetzung.

„Das sieht ihm ähnlich“, murmelte Regina. „Ich bitte, sagen Sie mir mehr, mehr.“

„Den Ort, den er zuerst aufgesucht, hatte er wieder verlassen, und man konnte nicht ergründen, was aus ihm geworden sei, ob er noch tiefer im Innern des Landes weiter wirkte bei der Bekämpfung der furchtbaren Euche, oder ob er dabei selbst ihr zum Opfer gefallen wäre.“

Ein Windstoß hob den Kreppschleier von dem Gesicht der jungen Frau, und der Blick in das schöne, bleiche Antlitz mit den todtraurigen Augen wecherte den Erzählenden, und unsicher hauchte er: „Ich hoffe, daß Doktor Tondern kein naher Verwandter des geliebten Heidekind ist.“

„Er war meine Stiege, auf die ich seit Monaten harrete, der ringige, der sich um mein Tod gekümmert hätte“, murmelte sie tonlos. Sie mußte gar nicht, daß sie dem Herrn geantwortet hatte, wußte gar nicht, daß sich ihre Gedanken in Worte überzogen hatten, vollkommen mechanisch, ohne Absichtsbegriff, konnte sie sich zum Behen.

Nur wie eine Erscheinung, wie ein flüchtiges Traum- bild war die Begegnung mit Regina an den beiden Herren verübergeglitten, und doch fühlten beide sich tief bewegt, haken ihre Hüfte an und fragten, ob sie ihre nicht einen Wagen besorgen dürften.

Die blieb einen Augenblick stehen, dachte mit tonloser Stimme und Schritt dann, das Kind an die Hand nehmend, langsam dem Ausgange der Anlagen zu. Ohne sich mit einem Worte darüber zu verständigen, folgten ihr die Herren in geringer Entfernung, in der Sorge, daß die blasse Fremde ihrer Kraft vielleicht zu viel zumute. Erst als die Hausdame sich hinter ihr geschlossen hatte, kehrten sie um.

Frau von Köhnen war nicht zu Hause, das Kind blieb im Garten, und Regina lehnte bleich und erschöpft in dem Sessel am Fenster. Da wachte die Hausdame, und gleich darauf meldete das Mädchen den Rechtsanwalt Regenhardt, der die Frau Kommerzienrätin in einer persönlichen Angelegenheit zu sprechen wünsche.

Die junge Frau stand rasch auf. Sie empfand diese Annäherung wie ein Aufatmen, denn sie hoffte, daß Regenhardt ihr Nachricht über eine in Aussicht stehende Stellung für sie bringen würde. In einem Augenblicke, wo sie unter der Last des Lebens fast zusammenzusinken drohte, erschien ihr der Gedanke an neue Arbeit und neue Pflichten wie ein Rettungsanker, nach dem sie greifen wollte, um nicht in der Sturmflut der orteigenen Gefühle unterzugehen.

Mit ausgebreiteter Hand ging sie Regenhardt entgegen. „Bringen Sie mir gute Botenschaft“, fragte sie heilig. „Kann man irgendwas meine Kräfte gebrauchen?“

Der Rechtsanwalt hatte sich noch kurzer Begrüßung an ihr an das Fenster gesetzt. „Ich habe eine Stellung in Berlin unabhängig gemacht, von der ich hoffe, daß sie Ihnen zuzugewandt wird“, erzählte er ihr. „Der reiche frühere Kommerzienrät, Herr Terno, lebt dort mit seiner Frau und Schwägermutter. Das Ehepaar ist habertlos und geht ganz in der Gesellschaft auf. Sie müßten daher eine Gesellschafterin für die alte Dame, die dem Todeben fern bleibt, aber, noch regen Beifell,

viele Interessen hat und sich das Leben auf ihrer Weise gestalten möchte. Sie soll von liebevollstem Demutment sein und setzt sich nach einem jungen, sympathischen Wesen, das ihr die Pflege einer Tochter ausgeben läßt, und dem sie sich in mütterlicher Liebe zuwenden kann.“

„Sie meinen, daß ich den Platz ausfüllen könnte, der alten Terno genügen würde“, fragte Regina, und das Rot englischer Spannung lag in ihren bleichen Wangen.

„Traglos und über Erwarten gut“, versicherte Regenhardt. Sein Blick hatte sie forschend betrachtet. „Sie sehen aber sehr angegriffen aus, gnädige Frau, wäre es da nicht besser, Sie sammeln erst Kräfte, bevor Sie in neue Verhältnisse eintreten“, fragte er.

„Sie wehren ihm heilig“, „Nein, nein, nur heraus! — Nur fort! In die Arbeit hinein und nicht denken! Gebelien ist jetzt Welt für mich, ernste Pflichten sind Kräfte für mein wundes Gemüt.“

„Sie sollte in halber Arrangierung sprechen, und Regenhardt sah sie besorgt an. Was hatte sie aus dem Gleichgewicht gebracht? Er konnte es nicht unterlassen, die junge Frau danach zu fragen.

Regina schloß die warme Teilnahme aus seinen Worten, ihre nachsam zurückgehaltene Erregung brachen sich Bahn, und wie ein Erdbeben klangen ihre Worte, „weil mir heute so herbenheraus zu Sinn ist, weil ich mich so grenzenlos verlassen fühle!“

Regenhardt hatte sie völlig bewirrt an, ein unabweisbares Verlangen packte ihn, ihr zu sagen: „Du bist nicht verlassen, sprich ein Wort der Hoffnung, und alles, was ich bin und habe, sei dein, mit meiner grenzenlosen Liebe.“ Doch er begnugte sich, dem dem Witwenhelfer gebot ihm Schwärzen. Er bemühte sich, ihr Trost zuzusprechen, doch was er hervorbrachte, waren nur unzulammenhängende Worte.

Regina hörte kaum, was er sagte, sie schloß die leibenshochlich, und er stand raslos neben ihr, sein Augenmerk verweilend. So trauerte die junge Frau ihre Tränen und hat, „verzeihen Sie meine Schwäche, sie übermannt mich“, und ihm die Hand reichend, sagte sie hinzu, „ich danke Ihnen herzlich für alle Mühe und Arbeit, die Sie sich um mein Wohlergehen gemacht haben. Darf ich um die Adresse der Frau Terno bitten, ich werde noch heute schreiben und sagen, daß ich jeden Tag zur Abreise bereit sei.“ Er blinzelte ihr den Brief ein, gab ihr die nötigen Aufzeichnungen und bat um die Erlaubnis, sie in Berlin aufsuchen zu dürfen, wenn er dort seine Verwandten besuchte.

„Sie sollen mir aufrichtig willkommen sein“, antwortete sie ihm, und mit einem warmen Blicke schloß sie hinzu, „ich werde es Ihnen immer danken, daß Sie mir an einem der schwersten Tage meines Lebens einen Lichtschimmer brachten.“

Als der Rechtsanwalt sich verabschiedet hatte, begonnene es ihm zum ersten Male seit seiner Anwesenheit, daß ihm die Augen feucht wurden. Wie er zu tun pflegte, wenn er lebhafteste Eindrücke empfangen hatte, so machte er seinem bewegten Dergehen auch jetzt durch ein Selbstgespräch Luft.

„Dummes Zeug, solch Weinen“, murmelte er, während er hastig aus dem Hause schritt, „bin doch kein Schwächling mehr! Aber zum Ausdau noch einmal, das habe ein anderer aus! Solch ein herrliches Gesicht und solche traurigen Augen und man wegt von hier — weg! — Schade! nicht, ich reife ihr noch, daß jetzt kommen!“

